Verantwortliche
Redakteure.
Für den politischen Theil:
C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil:
J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der
Zeitung, Wilhelmstraße 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen Rudolf
Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 318

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 10. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Zu den Expeditionen im Kamerungebiet.



Seit dem Bestehen unserer deutschen Kolonie Kamerun hat kein auch nur annähernd so blutiger Zusammenstoß mit den Eingeborenen stattgefunden, wie am 31. Januar dieses Jahres, an welchem Tage ein großer Theil der von Dr. Zintgraff geleiteten Expedition im Kampfe mit den Bafutos vernichtet wurde.

Dr. Zintgraffs Expedition hatte das Ziel, die von dem Expeditionsführer schon einmal, im Jahre 1889, durchzogenen inneren Gebietstheile von Kamerun dem Handel und Verkehr zu erschließen. Zintgraff hatte am Elephantensee schon Weihnachten 1888 die in der Luftlinie 95 Kilometer vom Regierungssitz von Kamerun entfernte Barombi-Station angelegt, die auch der Ausgangspunkt der neuesten Expedition gewesen ist. Die Barombi-Station am Elephantensee finden unsere Leser auf der beistehenden Karte verzeichnet. Weiter nach dem im Gegensatze zu dem meist bewaldeten Küstengebiete freien, offenen Innern zu befinden sich im Norden die Bali-Völker, woselbst Zintgraff sich schon 1880 aufhielt, und die Station Baliburg (s. Karte) gründete, die in dieser Gegend einen Stützpunkt für alle weiteren binnenländischen Unternehmungen der Deutschen abgeben wird.

Die den vorstehenden Mittheilungen zu Grunde gelegte vorletzte Expedition Zintgraffs von 1889 war von Kamerun aus nördlich über Barombi-Station und Baliburg gegangen, (in unserer Karte ist dieselbe durch eine Linie kleiner Kreuze bezeichnet), von Baliburg ging dieselbe, in nordwestlicher Richtung die Grenze unseres Kamerungebietes überschreitend, nach Takum, von dort über Donga und Okagri an dem Benue, der bekanntlich englisches Gebiet durchfließt, erreichte den Strom bei Ibi, ging dann zurück über Bakundi und Beli nach Gaschka auf deutschem Gebiet; nach hier aus machte Zintgraff einen Abstecher von dem im Norden das Hinterland unserer Kolonie bildenden Gebiete von Adamaua, erreichte den oberen Benue in Jola und kehrte schließlich von Jola über Gaschka und Takum nach Baliburg und von dort über Barombistation nach Kamerun zurück. Alsdann ging Zintgraff nach Deutschland.

Anfang Oktober 1890 von Deutschland wieder in Kamerun eingetroffen übernahm Zintgraff wieder von neuem die Führung einer von der deutschen Regierung ausgerüsteten wissenschaftlichen Expedition, welcher sich eine Handelsexpedition der Hamburger Firma Jantzen u. Thormählen anschloß. Jede der beiden Expeditionen zählte 200 Lastträger. Am 20. November brach die Vorhut der Doppelexpedition unter Führung von Huwe von der Barombi-Station auf, von wo Zintgraff am 21. November mit der Hauptmacht folgte; die Nachhut folgte am 22. November unter Kommando des Lieutenants Spangenberg; bei dieser befand sich auch Carstensen. Der Marsch ging nach Norden, und am 15. Dezember traf man in Baliburg an, von wo Dr. Zintgraff am 17. Dezember einen kurzen Bericht an das Auswärtige Amt sandte. Wie früher war der Expeditionsführer mit dem Häuptling Garega des Balilandes in ein freundschaftliches Verhältniß getreten und hatte mit demselben Blutsbrüderschaft und ein Bündniß abgeschlossen. In Folge dessen begannen bereits Handelsbeziehungen zwischen den Balileuten und Kamerun.

Der benachbarte den Balis feindliche Häuptling der Bafuti trat der Expedition entgegen. Er ermordete zwei von Dr. Zintgraff an ihn abgesandte eingeborene Friedensboten und widersetzte sich dem weiteren Vormarsch der Expedition. Die kriegerischen Balis glaubten die Bafutis mit Gewalt zur Nachgiebigkeit zu zwingen und boten ihre gesammte kriegerische Mannschaft auf, der sich auch Dr. Zintgraff und die Thormählensche Handelsexpedition anschloß. Am 31. Januar gelang es den vereinigten Kräften, das Hauptdorf der Bafuti zu erstürmen, niederzubrennen und siegreich vorzurücken. Am Nachmittag jedoch, als die Balis bereits den größten Theil ihrer Munition verschossen hatten, drangen die Bafutis mit doppelter Ueberzahl gegen die Ersteren vor. Es kam zu einem blutigen Gefecht, bei welchem die Bafutis zwar den stärkeren Verlust (mehr als 500 Mann) erlitten, die Balis aber und die beiden deutschen Expeditionen zum Rückzug nöthigten. Dr. Zintgraff verlor von seinen Leuten etwa 170 Eingeborene. Leider fielen aber auch in dem Gefecht der Lieutenant v. Spangenberg sowie der Expeditionsmeister Huwe und von der Handelsexpedition die Herren Thiede und Nehber. Dr. Zintgraff verblieb noch 14 Tage unbehelligt in Station Baliburg und kehrte darauf, um Munition zu beschaffen, da die Bafutis sich wieder zurückgezogen hatten, nach Kamerun zurück. Von dort wird er, sobald er die erforderliche Verstärkung erhalten hat, nach Baliburg aufbrechen und die Expedition fortsetzen. Er hat den Expeditionsmeister Carstensen nebst einer Besatzung in Baliburg zurückgelassen.

Außer der Zintgraff'schen Expedition sind in neuerer Zeit noch, von einem südlicheren Punkte aus beginnend, zwei andere Expeditionen unter Führung des Lieutenant Morgen in das Innere entsandt worden, über deren Verlauf folgendes zu berichten ist. Die erste von dem Genannten unternommene Reise ging von Criby an der Küste am 5. November 1889 in östlicher Richtung ab, um die im Innern liegende, von Kund s. Zt. gegründete Jaunde-Station zu unterstützen; von hier aus erreichte Morgen am 13. Dezember 1889 die 8- bis 10000 Einwohner zählende Station Ngila, den fernsten Punkt in nordöstlicher Richtung. Den Rückweg zur Küste, wo er am 13. Febr. 1890 wieder eintraf, nahm Morgen längs des großen Sannaga-Flusses (früher Malimba-Fluß genannt), wobei er dessen bedeutenden nördlichen Zufluß, den Mbam, entdeckte.

Am 2. Mai 1890 war Premier-Lieutenant Morgen von der Küstenfaktorei Cribi aus zu seiner zweiten Expedition ins Innere aufgebrochen. Es begleitete ihn mit 120 Lastträgern eine Handels-Expedition der Firma Jantzen & Thormählen, die, als sie am 25. Dezember 1890, von der Jaunde-Station kommend, wieder an der Küste eintraf, außer andern Waaren 1000 Pfund Elfenbein mit sich führte. Im Oktober 1890 hatte sich Morgen mit dem Plane, nach Adamaua zu marschiren, nordwärts gewandt, zunächst zu Ngilas Stadt, nördlich des Sannaga, dann nach Tuba, von dort nordwestlich nach Bagnio und schließlich nach Ibi am Benue. Dieser ungeheure Marsch, bei dem parallel zur Küste fast die ganze Längenausdehnung unserer Kolonie durchquert wurde, ist von Morgen in der vorausgesagten kurzen Zeit von weniger als drei Monaten zurückgelegt worden. Denn zu Anfang 1891 war er bereits am Benue eingetroffen. Von Ibi aus ist die Expedition auf dem Wasserwege nach der Mündung des Niger gebracht und dann nach Lagos in der Beninbucht überführt worden. Von Tuba aus bis zum Benue hatte die Expedition eine ganz unbekannte Landschaft durchzogen.

Auf unserer Karte ist die Route Morgens mittels Strichlinie eingezeichnet. Die Entfernungen sind etwa folgende: In der Luftlinie dürfte die Entfernung von Ngilas Stadt bis Tuba etwa 210 Km., von Tuba bis Bagnio etwa 180 Km. und von Bagnio bis Ibi am Benue etwa 260 Km., insgesammt also rund 650 Km. betragen. In Wahrheit dürfte die zurückgelegte Wegstrecke, da man mit Negerpfaden zu rechnen hat, annähernd das Doppelte betragen haben. Die von der Expedition berührten Hauptorte im Innern sind vielfach der Sitz großer Elfenbeinmärkte, wie auch in unserer Kartenskizze vermerkt ist.

Die im Norden von englischem, im Süden von französischem Gebiet begrenzte Kolonie Kamerun, deren Grenzen nach dem Innern zu noch unbestimmt sind, reicht, wie die Uebersichtskarte über „Die Hinterländer von Kamerun" in unserer Zeichnung erkennen läßt, in das Gebiet von Adamaua hinein, an welches die dem Tsad-See benachbarten Länder Baghirmi und Bornu stoßen, während im Südosten der Kolonie sich die Grenze des Kongostaates nähert. Hier im Hinterlande nun setzen die Bestrebungen der Franzosen im Süden und der Engländer im Norden ein, um dasselbe, welches naturgemäß zur deutschen Interessensphäre gehört, ihrerseits zu erwerben. So haben, wie die Errichtung von französischen Stationen am Ubangi (Nebenfluß des Kongo) und nordwestlich davon erkennen läßt, die Franzosen hier im Süden bereits festen Fuß gefaßt und streben in nördlicher Richtung die Verbindung mit dem Tsad-See zu erreichen, während im Norden die Engländer vom Benue aus nach Adamaua streben. Im Südosten unserer Kolonie wurde, nachdem der Franzose Cholet im vorigen Jahre den Sanga vom Kongo aus hinaufgefahren war bis in das noch nicht international getheilte Gebiet zwischen Kamerun und dem französischen Kongo, Fourneau beauftragt, diese Forschung fortzusetzen und zu vervollkommnen. Er hat seine Reise Anfang dieses Jahres angetreten. Am 11. Februar war er beim Zusammenflusse des Sanga und Ngako angekommen und setzte dann seine Fahrt Fluß auf fort. Er hat eine Station am Sanga angelegt, sie einem gewissen Gaillard unterstellt und diesen beauftragt, Züge in das benachbarte Gebiet zu thun und sich dort bekannt zu machen, sowie Verträge abzuschließen. Die Franzosen haben also schon dort die im deutsch-französischen Abkommen vom 24. Dezember 1885 festgesetzte Grenze überschritten und sich nahe der Ostgrenze von Kamerun festgesetzt. — Ferner ist der Franzose Crampel etwas weiter östlich auf dem Wege, um Frankreich das Gebiet zwischen dem Ubangi und dem Tsadsee zu sichern. Er hat am oberen Ubangi unter 5° 7' nördlicher Breite eine Station gegründet, ist dann nordwärts vorgedrungen und hat den Stations-Chef Ponel nebst seiner Truppe mitgenommen, um an der Wasserscheide zwischen Ubangi und Tsadsee eine weitere Station zu

errichten und die Verbindung mit den dortigen französischen Niederlassungen herzustellen. Die Franzosen gehen also ganz systematisch vor.

Einen Ueberblick über die Situation im Hinterlande von Kamerun giebt unsere beistehende Karte, welche außer den Hauptrichtungen der Expeditionen von Zintgraff und Morgen auch die neuangelegten Stationen der Franzosen darstellt.

Deutschland.

△ **Berlin,** 9. Mai. Bei der Frage der Verlegung des Landes-Bet- und Bußtages wird man auf große Schwierigkeiten in den katholischen Landestheilen stoßen. Die Katholiken feiern meist den Bet- und Bußtag nicht als solchen, sondern begehen an demselben Tage, an welchen die Protestanten den Bußtag feiern, einen anderen Gedenktag, und zwar territorial verschieden, so z. B. in Westpreußen und Ostpreußen den Sterbetag des hl. Adalbert. Bereitwillig ist die katholische Geistlichkeit in früheren Jahren auf den Wunsch der Regierung, den Bußtag auch in den katholischen Gegenden als Feiertag, wenn auch anderen Charakters, zu begehen, eingegangen. Jetzt fehlt es dagegen an einer Bereitwilligkeit hinsichtlich der Verlegung augenscheinlich; man hat offenbar kein Interesse mehr daran, der Regierung einen Gefallen zu thun. — — Die Zeitungsberichte über die Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 6. Mai sind zum Theil nicht korrekt. So ist namentlich die Rede des Abg. Kropatschek, bekanntlich Mitredakteurs der „Kreuzztg." und neuerdings auch Mitglieds der ständigen Kommission für das technische Unterrichtswesen, ungenau wiedergegeben. Herr Kropatschek ist so weit gegangen, Herrn Virchow die Berechtigung zum Miturtheilen in der Schulreformfrage abzusprechen, mit dem eleganten Vergleich: „Was würde Herr Virchow wohl dazu sagen, wenn in den medizinischen Angelegenheiten die Naturheilkundigen als kompetente Beurtheiler angesehen würden?" Das ist denn wohl die stärkste Bekundung des Lehrer-Unfehlbarkeitsdünkels, die bisher hat konstatirt werden können. — — In Hannover haben die Maurer anläßlich der Maifeier (ein etwas merkwürdiger Anlaß) eine Lohnerhöhung von 75 Pfg. für den Tag verlangt, eine Forderung, die nicht den derzeitigen Verhältnissen entspricht und schwerlich bewilligt werden wird, zumal die Löhne in den letzten Jahren mehrfach aufgebessert worden sind. Eine solche Lohnerhöhungsforderung ist auch gegenwärtig ganz vereinzelt. Die Arbeiter verzichten jetzt nicht nur auf Streiks, sondern überhaupt auf Lohnverbesserung, und das ist Angesichts der Krise, der wir entgegen gehen, nur vernünftig. Im Reichstage hat Bebel diesen Rathschlag gegeben, auf dem jüngsten Kongresse der Textilarbeiter, sowie der Baugewerkschaften kehrte er wieder. Das Protokoll des Textilarbeiter-Kongresses zu Pößneck, welches sehr umfänglich ist, befindet sich bei Wilh. Werner in Druck. Die schlechten wirthschaftlichen Verhältnisse erklären auch hinreichend die Abnahme der Beiträge für die sozialdemokratischen Fonds. Doch konnte der Kassirer, Herr Bebel, in der letzten Monatsabrechnung wieder eine Mehreinnahme feststellen. — — Die Antisemiten sind wunderliche Leute; man hat die Wahl sie für ungewöhnlich beschränkt oder für ungewöhnlich unterrichtet zu halten. Hier ein Beispiel. Vor wenigen Tagen hielt Herr Böckel in einer hiesigen Antisemitenversammlung eine Rede, worin er erklärte, lieber wolle er die Cholera im Lande sehen, als daß das neue bürgerliche Gesetzbuch eingeführt würde. Tosender Beifall lohnte dem demagogischen Schreier. Was verstand nun wohl diese Versammlung von dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch und warum riefen die Leute Beifall?

— Zu der Aeußerung des Kaisers über die Studentenmensuren, welche nach einem viel erörterten Urtheile des Reichsgerichts als Zweikämpfe im Sinne des Strafgesetzbuchs betrachtet werden, bemerkt die „Germ.", daß die katholische Kirche sie mit dem kleinen Bann belege, da das Mensurenwesen als nicht der christlichen Weltordnung entsprechend aufgefaßt werde.

— Der „Frankf. Ztg." geht aus Bonn ein bis ins Einzelne gehender, genauer Bericht über die Korpskneiperei im Kölner Hof daselbst zu, an welcher der Kaiser theilnahm. Der Bericht schließt, nachdem in demselben die Worte des Kaisers über die Mensuren ausdrücklich als richtig wiedergegeben sind, folgendermaßen:

Unter den Korpsstudenten herrschte über den Verlauf des Kommerses eine stürmische Begeisterung, die indeß von dem größeren Theile der Studentenschaft wohl nicht getheilt werden dürfte.

— Der frühere konservative Abg. Prof. Delbrück, bekannt als Herausgeber der „Preuß. Jahrb." gedenkt in einem neuerlichen Artikel der Angriffe, die die „Post" und „Köln. Ztg." aus Anlaß der Wahl in Geestemünde auf das allgemeine Wahlrecht gerichtet haben. Treffend führt er die beiden Blätter in folgender Weise ab:

„Wer nach einem Wahlsystem sucht, welches stets seinem Kandidaten zum Siege verhilft: möge sich eine Diogenes-Laterne anschaffen. Wer aber einsieht, daß der Zweck des Wahlsystems ist, nicht die Wünsche des Professors X. oder des Chefredakteurs Y. zu erfüllen, sondern die Volksmeinung zum Ausdruck zu bringen, der muß anerkennen, daß das allgemeine Wahlrecht seinen Zweck hier wieder in ausgezeichneter Weise erfüllt hat. In den Kreisen, welche der Natur der Dinge nach allein den Fürsten Bismarck wählen konnten, war die Stimmung, ob diese Kandidatur opportun sei oder nicht, getheilt. Das ist in durchaus korrekter Weise zum Ausdruck gekommen dadurch, daß der Fürst etwas weniger Stimmen erhalten hat, als sein Vorgänger, bei sehr vielen Stimmenthaltungen. Die gegnerischen haben auch nur wenig gewonnen, die Sozialdemokraten sogar verloren. Da, wie die Parteiungen in Deutschland gestaltet sind, die Wahl des Fürsten ohne Gegenkandidaten einmal nicht möglich war, so hätte kein Wahlsystem der Welt aus einer so verkehrt inszenirten Kandidatur ein schönes und wohlthuendes Wahlergebniß erwachsen lassen können."

— Zu den seltsamsten „Kompromissen", die je zu Stande gebracht worden sind, gehört der über den Steuertarif im Einkommensteuergesetz zwischen dem Abgeordnetenhause und dem Herrenhause. Bekanntlich hat das Abgeordnetenhaus den vom Herrenhause in Uebereinstimmung mit der Regierungsvorlage abgeänderten Steuertarif, die Besteuerung von höheren Einkommen über 32 500 M. mit einer auf 4 Prozent steigenden Skala wiederhergestellt, obgleich das Herrenhaus diesen Tarif mit 95 gegen 58 Stimmen abgelehnt hatte. Leichtgläubige, oder solche, die das preußische Herrenhaus im Ernst für eine parlamentarische Körperschaft halten, sprachen bereits davon, daß das Einkommensteuergesetz an dieser Differenz zwischen den beiden Häusern scheitern könne. Davon ist gar nicht die Rede. Das Herrenhaus hat sich auf Zureden des Ministers Miquel schlüssig gemacht, den Maximalsteuersatz auf 3 Prozent zu ermäßigen; es wird jetzt, da das Abgeordnetenhaus keine Neigung zeigt, dem Beispiele zu folgen, den Satz des Abgeordnetenhauses annehmen. Um aber der Sache ein parlamentarisches Mäntelchen umzuhängen, wird das Herrenhaus dem § 17 des Gesetzes eine Fassung geben, welche den Steuersatz von 4 Prozent als den normalen darstellt; für das Einkommen unter 100 000 M. aber Degression zuläßt. Die Steuersätze (des Abgeordnetenhauses) als solche bleiben natürlich unverändert. Der Finanzminister Miquel, der mit Vergnügen die fünf Millionen Steuern, welche das Abgeordnetenhaus über die Regierungsvorlage hinaus, lediglich im Sinne „ausgleichender Gerechtigkeit" bewilligt hat, einstreicht, hat dem oben bezeichneten „Kompromiß" seine Zustimmung ertheilt.

— Der „Magd. Ztg." zufolge sind von einer ganzen Reihe von Handelskammern dem Reichskanzler nach Abschluß des Handelsvertrags mit Oesterreich Dankadressen zugegangen, welche in warmen Worten betonen, wie die Anbahnung eines freieren Verkehrs dem Handel und der Industrie zu Statten kommen müßten. Diese Kundgebungen haben einen besonders günstigen Eindruck gemacht, und es steht zu hoffen, daß das so gewonnene Material weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden wird. — Inzwischen hat die Reichsregierung umfassende Vorarbeiten zum Abschluß weiterer Handelsverträge mit Serbien, Spanien und Rumänien angebahnt. In dem letztgedachten Staate treten doch gewisse Schwierigkeiten, die auf französische Strömungen zurückgeführt werden, den Dingen entgegen; man hofft ihrer jedoch Herr zu werden. Die allgemeine Erwartung geht dahin, daß die eingeleiteten Verhandlungen mit den genannten und anderen Staaten zeitig genug werden abgeschlossen werden können, um diese Verträge zugleich mit dem österreichischen Vertrage dem Reichstage im Spätherbst vorzulegen.

— Nach der „Magd. Ztg." soll schon in der fortgesetzten Herbsttagung des Reichstages diesem ein vollständiger Plan über endgiltige strategische Vorkehrungen auf der Insel Helgoland unterbreitet werden.

— Der nationalliberalen Partei macht die „Köln. Ztg." zum Vorwurf, daß sie nicht bei dem Einkommensteuergesetz für den freisinnigen Antrag Knörcke (Herabsetzung des Steuertarifes für die Mittelklassen) gestimmt habe. „Wie dem Minister, so wird auch der nationalliberalen Partei der Vorhalt nicht erspart bleiben, daß sie sehr sozialpolitisch rede, aber sehr fiskalisch handle. Man soll das Gute nehmen, wo man es findet, und der Antrag Knörcke war unterstützungswürdiger als die Aenderung des Herrenhauses, und wenn er auch ebenso aussichtslos war wie diese, so wäre es politisch richtig gewesen, Zeugniß zu geben, daß man das Seinige gethan habe, um von dem kleinen Erwerbstande eine Belastung abzuwehren, die er auf die Dauer nicht ertragen kann. Der bestehende Tarif wird zweifellos die Folge haben, daß sehr viel falsch deklarirt wird und daß eine Bewegung gegen das Gesetzt, entsteht, die eines der Hauptstichworte bei den nächsten Wahlen liefern wird."

— Die Parteikasse der Sozialdemokraten hat (laut Quittung des Kassirers Bebel) im Monat April ganz gute Geschäfte gemacht. Aus den verschiedensten Orten Deutschlands sind Gelder eingelaufen. Ihre Gesammtsumme beträgt 19 140 25 Mark. Ueber die Hälfte dieser Summe haben zwei Persönlichkeiten abgeliefert und zwar, wie es scheint, als Gründergewinn. Nr. 1. Berlin gab 8141,55 M. „Werther" sandte 3000 M. ein. Nächst diesen spendeten die „Berliner Genossen" am meisten, nämlich 2441,95 M.

Aus Sachsen, 8. Mai. Wir haben kürzlich von der Nachricht Notiz genommen, wonach vor einigen Tagen ein bereits in vorgerücktem Dienstalter stehender Offizier, der nach dem Jahre 1866 in sächsische Dienste eingetreten gewesen, in unzweideutiger Weise verabschiedet worden sei, weil er sich in demonstrativer Weise an welfischen Umtrieben betheiligt habe. Ein gleiches Schicksal hätte noch mehrere Offiziere des Inaktivitätsstandes, gleichfalls aus der „Provinz" Hannover stammend, aus demselben Grunde ereilt, und zwar sei diese Verabschiedung auf direkte Veranlassung aus Berlin her erfolgt. Den „Dresd. Nachr." ist daraufhin eine Zuschrift des Freiherrn v. Scheele, „Kön. Sächs. Majors a. D." zugegangen, der wir Folgendes entnehmen:

„Ich bin allerdings veranlaßt worden, meinen Abschied einzureichen; derselbe ist aber nicht in ungnädiger Weise erfolgt; um Forttragen der Uniform habe ich nicht nachgesucht, um Sachsen keine Unannehmlichkeiten zu bereiten und mir meine staatsbürgerliche Freiheit sicher zu stellen. Ich habe mich nicht in „demonstrativer Weise an welfischen Umtrieben betheiligt", sondern die, bei Gelegenheit der Calenberg-Grubenhagenschen Ritter- und Landtage, auf denen ich durch Besitz eines Gutes stimmberechtigt bin, stattfindenden geschlossenen ritterschaftlichen Feste besucht. Auf dem ersten derselben wird die Gesundheit des Herzogs von Cumberland, zu Braunschweig und Lüneburg ausgebracht; wiederholt — auch in diesem Jahre — haben preußische Offiziere z. D., a. D. und der Reserve daran Theil genommen, auch sogar in anderen Jahren Verwandte hannoverscher Familien aus benachbarten Provinzen Preußens. Auch am zweiten Tage ist jedes Mitglied der Ritterschaft zur Theilnahme am Fest berechtigt, zu dem auch nicht welfisch gesinnte Familien erscheinen; ein Toast wird nicht ausgebracht. Altem Herkommen gemäß tragen die Herren bei diesen geselligen Zusammenkünften Zivil oder ritterliche Uniform. In politische Angelegenheiten habe ich mich nicht eingemischt, sondern nur in gesellschaftliche Dinge. Die Aufforderung zu meiner Entlassung ist erfolgt, weil preußischerseits mein Verhalten „als Theilnahme an demonstrativen Kundgebungen der reichsfeindlichen welfischen Partei, die ihre Ziele nur im Wege des Landesverraths verwirklichen kann" aufgefaßt ist und „kein Zweifel darüber bestehen soll, daß der sächsische Standpunkt sich durchaus mit dem preußischen deckt."

Rußland und Polen.

* **Petersburg,** 7. Mai. Großfürst Sergei will unbedingt nichts mit der Judenmaßregelung in Moskau zu thun haben. Demgemäß sollen die Juden bis zum 12. Mai, auf welchen Tag die Uebersiedlung des Großfürsten vorläufig anberaumt ist, aus Moskau entfernt sein. Es handelt sich bekanntlich um 50 000 Juden, deren Familien größtentheils dem Elend preisgegeben werden. Die Moskauer orthodoxen Kaufleute klagen aber nicht minder. Sie verlieren sehr bedeutende Summen, da es den plötzlich abgeschobenen Juden unmöglich ist, ihre Verbindlichkeiten den bisherigen orthodoxen Geschäftsfreunden gegenüber zu erfüllen. Gerüchtweise verlautet, Wischnegradzky habe versucht, den Kaiser zu milderen Maßregeln umzustimmen, sei jedoch abgewiesen worden, da von anderer Seite zu sehr gegen die Juden gearbeitet wird. In hiesigen Geschäftskreisen ist man sehr besorgt vor finanziellen Vergeltungsmaßregeln ausländischer Juden. Man hält den starken Rückgang im Kurs in den letzten Tagen bereits für den Anfang dieser Rückschläge.

Der neue russische Zolltarif tritt mit dem 1./13. Juli d. J. in Kraft.

* Wie dem „B. B. C." aus Petersburg gemeldet wird, bereitet die russische Regierung eine Reihe sehr strenger Maßregeln zur Bekämpfung des Stundismus vor, welche Sekte in den südwestlichen Provinzen Rußlands sehr große Ausdehnung gewonnen hat. Die Anhänger der Sekte, deren Zugehörigkeit zum Stundismus auf ihren Pässen angemerkt werden soll, sollen künftighin zu keinerlei staatlichem Dienst sowie zu keinerlei unter staatlicher Kontrolle stehenden Aemtern zugelassen werden. Der Uebertritt zum Stundismus wird durch ein demnächst zu verlautbarendes Gesetz strengstens untersagt werden. Individuen, welche sich dann trotzdem dieser Sekte anschließen, werden nach Sibirien verbannt werden. Die gleiche Strafe soll auch Jene treffen, welche die Bekehrung von Orthodoxen zu dieser ketzerischen Sekte bewirkt haben, und im Falle, daß die Schuldigen in Rußland naturalisirte Ausländer wären, würden dieselben nach Verbüßung ihrer Strafe auch noch ihre Eigenschaft als russische Unterthanen verlieren und ausgewiesen werden. Ein weiteres Verbot der Regierung wird sich gegen die Ausübung der religiösen Bräuche der Anhänger der Heilsarmee, sowie des Paschkowismus und anderer den Stundisten verwandter Sekten richten; ingleichen wird die Veröffentlichung von Schriften, die zur Verbreitung der diesen Sekten eigenthümlichen Lehren, ob nun direkt oder indirekt, geeignet wären, mit Strafen belegt werden. Eine besonders strenge Kontrolle wird nach dieser Richtung hin die Zensur künftighin speziell an den Schriften des Grafen Leo Tolstoi üben.

Holland.

* **Amsterdam,** 7. Mai. Bis jetzt hatte allen Erörterungen über die Landesvertheidigung die stillschweigende und von Niemanden angezweifelte Voraussetzung zu Grunde gelegen, daß ein die Selbständigkeit der Niederlande bedrohender Angriffskrieg nur von der Seite Deutschlands kommen könne und das niederländische Festungssystem, soweit dasselbe überhaupt zur Ausführung gekommen ist, wurde nach diesem Grundsatze auch angelegt. Nun hat sich aber im Laufe der letzten zwanzig Jahre in dieser Hinsicht ein gewaltiger Umschwung der öffentlichen Meinung vollzogen und Niemand glaubt heute mehr das alte Märchen, das selbst einem Thorbecke mit einer Gänsehaut überzog, daß Preußen es auf den Besitz der niederländischen Häfen und Kolonien, als den unumgänglich nöthigen Voraussetzungen seiner Großmachtstellung, abgesehen habe. Diese Ueberzeugung hat der Abgeordnete de Beaufort in der gestrigen Kammersitzung auch laut ausgesprochen, ja er ging in einem Anflug intuitiver strategischer Eingebung so weit, die Behauptung aufzustellen, daß im Falle eines neuen deutsch-französischen Krieges die Neutralität der Niederlande schon deshalb weniger Gefahr laufe verletzt zu werden, weil dann Frankreich die ihm 1871 entrissenen Provinzen so schnell als möglich besetzen werde. Die näheren Umstände, unter welchen diese rasche Besetzung vor sich gehen würde, hat der Redner jedoch nicht angegeben.

Italien.

* Vom 1. November 1891 bis 31. Mai 1892 wird in Palermo eine nationale Ausstellung (für italienische Erzeugnisse) stattfinden, für Betriebs- und Arbeitsmaschinen der Klein-Industrie soll diese Ausstellung jedoch eine internationale sein und werden den außeritalienischen Ausstellern außer der Zollfreiheit der auszustellenden Artikel Frachtermäßigungen seitens der italienischen Eisenbahnen und Schifffahrt zugesichert. Unter Anderem hat die italienische Dampfschifffahrts-Gesellschaft (Navigazione Generale Italiana) auf Veranlassung des Zentral-Komites der Ausstellung für den Transport von Betriebs- und Arbeitsmaschinen auswärtiger Aussteller, welche in den Häfen von Marseille und Triest zur Beförderung mit ihren Schiffen nach Palermo aufgegeben werden, eine Ermäßigung der Schiffsfracht bereits bewilligt. Das geschäftsführende Komite der Ausstellung hat sich bereit erklärt, den Rest der Kosten des Transports zu übernehmen, sodaß dieser zwischen den beiden genannten Häfen und Palermo ganz unentgeltich erfolgt.

Frankreich.

* **Paris,** 7. Mai. In der großen Maschinenhalle des Marsfeldes sollte ein glänzendes Carrousel geritten werden, dessen Leitung Marschall Mac Mahon übernommen hatte. Dabei galt die Voraussetzung, die Kavallerie-Offiziere der Pariser Garnison würden sich mit ihren Mannschaften an dem Feste betheiligen, dessen Vorwand die Wohlthätigkeit war. Kriegsminister v. Freycinet zeigte sich dem Reiterspiele geneigt, allein es wurde dagegen von den verschiedensten Seiten so triftige Einsprache erhoben, daß er die Erlaubniß zurückziehen mußte. Jetzt erläßt Freycinet ein Rundschreiben, an die Korpsbefehlshaber, in dem es heißt:

„Sollte die Unterstützung der Armee verlangt werden, um den Glanz von Festen zu erhöhen, welche von Städten oder Zivilgesellschaften gegeben werden, so darf diese Mitwirkung auf keinen Fall für die Veranstaltung von Carrousels gewährt werden. Die Militärs, die ermächtigt sind, an nichtmilitärischen Festen Theil zu nehmen, dürfen dabei nie in einer Verkleidung erscheinen. Den Theaterdirektoren wird fortan kein Militär als Statist zur Verfügung gestellt werden, selbst wenn sich solche freiwillig dazu melden. Wenn endlich Material für die Ausschmückung von Plätzen oder Straßen verlangt wird, so werden die kommandirenden Generale ermessen, in wie weit diesem Begehren entsprochen werden kann."

* **Lyon,** 8. Mai. Der Korporal eines Infanterie-Regiments hat Pläne der vorgeschobenen Forts von Lyon entwendet und wird angeklagt, dieselben an den Generalstab einer auswärtigen Macht verkauft zu haben. Es wurden bei dem Verhafteten angeblich eine Menge Briefe von einer Agentur vorgefunden, aus welchen der Beweis hervorgehen soll, daß der Korporal gegen Geldentschädigung jene Pläne und andere Nachrichten an die Regierung des betreffenden Staates geliefert habe.

Belgien.

* **Brüssel,** 7. Mai. Um die Grundlagen für die von Belgien neu abzuschließenden Handelsverträge festzustellen, hatte die belgische Regierung den von allen Gewerbtreibenden und Industriellen des Landes gewählten oberen Industrie- und Handelsrath einberufen. Er sollte eine Untersuchung über die Gesammtlage des Handels und der Industrie vornehmen. Die vier Abtheilungen haben jetzt ihre Berichte erstattet. Die erste und dritte Abtheilung sprechen sich für den unbedingten Freihandel aus. Die dritte Abtheilung beschloß, den Freihandel zu empfehlen, jedoch Repressalien gegen diejenigen Länder, welche Ausfuhrprämien gewähren, für diese prämiirten Erzeugnisse zuzulassen. Nur die zweite Abtheilung, welche die Textilindustrie und die Bekleidungs-Industriezweige umfaßt, ist schutzzöllnerisch gesinnt und fordert bei dem Abschlusse neuer Handelsverträge vollen Schutz für diese Industrien.

Türkei.

* **Konstantinopel,** 5. Mai. In letzter Zeit sind wiederholt Gerüchte über die angebliche Absicht Bulgariens, seine Unabhängigkeit von der Türkei zu erklären, aufgetaucht. Bulgarien ist jedoch weit entfernt, sich isoliren zu wollen; gerade in den letzten Monaten hat es sich enger als bisher an das türkische Reich angeschlossen. Die Interessen beider Staaten decken sich in vielen Punkten, besonders da, wo sie den gemeinsamen Feind betreffen, vollkommen, und eine vollständige Lostrennung Bulgariens von der Türkei würde nur die eine Folge haben, das Land Angriffen von außen preiszugeben, ohne daß sich dasselbe auf die Verträge berufen dürfte, welche die Integrität des osmanischen Reiches gewährleisten. Aber ganz abgesehen davon, hat die bulgarische Regierung in den letzten Jahren eine so vorsichtige und kluge Politik getrieben, daß ihr ein so grober Verstoß gegen den gesunden Menschen-Verstand, wie der Versuch einer Unabhängigkeits-Erklärung, nicht zuzutrauen ist. Im Vertrauen auf die Loyalität der bulgarischen Regierung haben denn auch die türkischen Behörden gelegentlich der Ermordung Beltschews und seither keinen Anstand genommen, mit ihren bulgarischen Kollegen gemeinsame Sache gegen die russischen Agenten zu machen und ihre gesammelten Erfahrungen denselben „im Austausch" bekannt zu geben.

Der „Fürst" Nakaschidse hat am 28. April von seinem Freunde Lutzki, der am 12./24. Dezember v. J. in Konstantinopel von den russischen Behörden verhaftet wurde, einen Brief erhalten, worin Lutzki mittheilt, daß er aus dem Untersuchungsgefängniß zu Petersburg entlassen wurde und sich zur Zeit bei seiner Familie in Orel befindet. Den Mann, der jetzt gemüthlich mit seinen Kindern beim Samowar sitzt und sich im nächsten Monat in Baku unter Polizeiaufsicht stellen wird (?), wird sicherlich Niemand mehr für einen russischen Revolutionär halten wollen. Interessant zu erfahren wäre jetzt, wie Nelidow sich beim Sultan herausreden wird, dem er seiner Zeit weisgemacht, Lutzki sei nicht nur Borki-Attentäter, sondern auch armenischer Revolutionsagent und Bombenfabrikant gewesen.

Deutscher Reichstag.

Abendsitzung vom 8. Mai.

Der Reichstag hielt am Freitag eine Abendsitzung. Die vom Bundesrath beantragte Vertagung der Session bis zum 10. November wird beschlossen; darauf tritt das Haus in die zweite Berathung des Nachtragsetats ein. Die Erörterung bei demselben drehte sich auch diesmal wesentlich um die Neuforderung für Kamerun.

Abg. Haußmann (Volksp.) beleuchtete die finanzielle Tragweite dieser Forderung für die Zukunft und mahnte, sich über diese vor der Bewilligung klar zu werden.

Abg. Dr. Barth legte sodann eingehend klar, daß mit dem geplanten Vorgehen in Kamerun der Rahmen der bisherigen Kolonialpolitik völlig verlassen wird und die Folgen desselben kriegerische Verwickelungen mit den Duallas sein werden, deren Existenz durch die beabsichtigte Beseitigung dieses Zwischenhandels-Monopols vernichtet wird, und erklärte, daß die freisinnige Partei die Verantwortung für diese Konsequenzen der Bewilligung, die in direktem Widerspruch mit der behaupteten Humanitätspolitik in den Kolonien steht, nicht übernehmen wird.

Der freisinnige Abg. Dr. v. Bar unterzog weiterhin den bedenklichen Rechtsstandpunkt, auf den sich die Regierung damit stellt, daß sie die Duallas entgegen den bestehenden Verträgen zur Zivilisation zwingen will, einer scharfen Kritik. Der Direktor des Kolonialamts, Geheimrath Kayser, vertrat die Vorlage in recht schwacher Weise mit einigen allgemeinen Ausführungen, in denen er über die Rechtsfrage mit der Bemerkung hinweg ging, daß man es hier mit Wilden zu thun hätte. Er fand dabei die Unterstützung des Abg. Dr. Hammacher, der ein phantastisches Zukunftsgemälde von der weiteren Gestaltung Kameruns entwarf und in demselben gewissermaßen das zukünftige Eldorado des deutschen Handels und der deutschen Industrie erblickte. Die Forderung wurde schließlich gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Volkspartei und Sozialdemokraten angenommen. Im übrigen wurde der Nachtragsetat ohne bemerkenswerthe Debatte nach den Kommissionsbeschlüssen, also unter Streichung der Pferderationen bewilligt.

Der Gesetzentwurf über die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften wurde nach kurzer Erörterung, in welcher die Abgg. Harm (Soz.) und Richter verschiedene Bedenken, namentlich dagegen geltend gemacht hatten, daß die Unterstützungen nur im Bedürfnißfalle und nicht allgemein gegeben werden sollen, an die Budget-Kommission verwiesen. Zum Schluß wurden noch mehrere Wahlprüfungen nach den Vorschlägen der Kommission debattelos erledigt. — Sonnabend steht der Nachtragsetat und die Branntweinsteuernovelle zur dritten Berathung; außerdem erfolgt die Schlußabstimmung über das Zuckersteuer-Gesetz.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. Die Budgetkommission des Reichstages hat den gesammten Nachtragsetat mit über 5 Millionen Mark bewilligt, bis auf die Forderung im Militäretat, die in der Etatsberathung auf Antrag der Militärverwaltung gestrichenen Pferderationen für 140 Stellen — Zahlmeister der Kavallerie, Eisenbahnlinienkommissare, Platzmajore in den festen Städten und gewisse Adjutanten — wiederherzustellen. Die Regierung hatte damals diese Rationen für überflüssig erklärt, und der Reichstag hat festgestellt, daß die Rationen bei der Neubesetzung der betreffenden Stellen, die nach der Ansicht der Regierung in Zukunft nicht mehr beritten sein sollen, in Wegfall kommen. Der Nachtragsetat beruft sich darauf, daß der Reichstag bei der Beschlußfassung über die Erhöhung der Pferdegelder für die Fußtruppen den Grundsatz ausgesprochen habe, daß Niemand in seiner bisherigen Gebühr geschädigt werden solle. Dem entspricht der frühere Beschluß des Reichstages, der die Inhaber der betreffenden Stellen im Besitz der Rationen beläßt. Auch für die künftigen Inhaber der Stellen die Rationen zu gewähren, liegt demnach kein Anlaß vor. Auf diesen Standpunkt hat sich auch die Mehrheit der Budgetkommission — Freisinnige, Zentrum bis auf den Abg. Huene und Sozialdemokraten — gestellt und die Bewilligung der geforderten 70 000 Mark abgelehnt.

— Die Pfingstferien des Abgeordnetenhauses sollen bis zum 26. Mai dauern.

— Abgeordnete aus dem Zentrum, von den Konservativen und den Nationalliberalen sind, nach den „Münch. Neuest. Nachr.", mit den Herren Bödicker und Landmann vom Bundesrath zu einer Konferenz zusammengetreten, um weitere Abänderungen des Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesetzes zu berathen.

— Herr v. Boetticher hat in Vertretung des Reichskanzlers dem Reichstage folgenden Gesetzentwurf, betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften zugehen lassen: § 1. Die Familien der aus der Reserve, Landwehr oder Seewehr zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften erhalten im Falle der Bedürftigkeit aus öffentlichen Mitteln Unterstützungen. Die Gewährung der Unterstützungen richtet sich, soweit nachfolgend nicht Besonderes bestimmt ist, nach den Vorschriften des Gesetzes, betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften, vom 8. Februar 1888. — § 2. Die Unterstützungen sollen mindestens betragen: a) für die Ehefrau im Mai, Juni, Juli, August, September und Oktober 20 Pf., in den übrigen Monaten 30 Pf. täglich; b) für jede der sonst unterstützungsberechtigten Personen 10 Pf. täglich. — § 3. Die bewilligten Unterstützungsbeträge sind in wöchentlichen Raten vorauszuzahlen. — § 4. Von den gezahlten Unterstützungen wird die Hälfte der im § 2 festgesetzten Mindestbeträge aus Reichsmitteln erstattet. Die Erstattung hat vor Ablauf des Etatsjahres zu erfolgen, in welchem die Zahlung stattgefunden hat. Das Gesetz soll am 1. April 1892 in Kraft treten. In der Begründung wird nach Erhebungen vom 1. April bis 31. August 1887 folgende Berechnung aufgestellt: Einberufene 172 016, Uebungstage 2 343 849. Familienangehörige hatten 69 364 mit 913 954 Uebungstagen, darunter 66 001 Ehefrauen, 74 597 Kinder unter 14 Jahren, 11 572 sonstige Angehörige. Unter Zugrundelegung von § 2 wären danach zu zahlen gewesen an:

a) 66 001 Ehefrauen auf 869 629 Tage 20 Pf.	M. 173 926
b) 74 597 Kinder auf 982 890 Tage 10 Pf.	M. 98 289
c) 11 572 Angehörige auf 152 472 Tage 10 Pf.	M. 15 247
	M. 287 462.

Würde nur an Bedürftige gezahlt, so wären rund 200 855 M. erforderlich. Diese Summe dürfte aber nicht ausreichen, wenn man in Betracht zieht, daß die Unterstützung bis zum 15. Lebensjahre bei Kindern ausgedehnt werden soll, daß das Jahr 1887 besondere Verhältnisse hatte, und daß auch Winterexerzitien vorkommen können. Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse wird die Zahl der Einberufenen auf 83 000 mit rund 1 100 000 Uebungstagen, die Unterstützungssumme auf 375 000 Mark, und wenn die Unterstützung auf Bedürftige beschränkt wird, auf 241 000 Mark geschätzt.

Lokales.

Posen, den 9. Mai.

—b. **Zur Kanalisirung der Bogdanka.** Die Vorlage, welche der Magistrat in Bezug auf die Kanalisirung eines Theils der Bogdanka den Stadtverordneten macht, fordert 5000 Mark. Nach Erwähnung des betreffenden Stadtverordnetenbeschlusses und kurzem Hinweis auf die immer wieder laut werdenden Klagen über die Ausdünstungen der Bogdanka heißt es in der Vorlage: Am meisten sind die Unzuträglichkeiten unmittelbar am Anfange des im Jahre 1886 hergestellten Kanals hervorgetreten, woselbst das Abfallen des Wassers ein lautes rauschendes Getöse verursacht. Hier glaubt der Magistrat schon jetzt Abhilfe schaffen zu müssen, während im Uebrigen die Ueberwölbung des alten Bogdankalaufs noch so lange verschoben werden muß, bis über das Wartheeindeichungsprojekt entschieden ist. Nach dem vorliegenden Entwurf soll der gemauerte Kanal in der Kleinen Gerberstraße, der alten Axe folgend, nach aufwärts um 27 Meter, unter Anwendung des vorhandenen Eiprofils, verlängert werden. Das obere Ende des neuen Stücks soll einen in Cementbeton im halbkreisförmigen Querschnitt ausgeführten Anschluß erhalten, welcher das Wasser des alten Laufs unter der Brücke in der Schuhmacherstraße abfängt und mit mäßigem Gefälle (1 : 6) nach dem gemauerten Kanal leitet. Der alte Bogdankalauf soll bis zur Brücke verschüttet werden.

* **Ausgabe von Fahrkarten nach Schalterschluß auf kleineren Stationen.** Auf kleineren Stationen, auf welchen der dienstthuende Beamte den Fahrkartenverkauf zu besorgen hat und nach Schluß des Schalters den Zug abfertigen muß, kann der Fall eintreten, daß Reisende hinlänglich früh kommen, um, wenn der Schalter offen wäre, noch eine Fahrkarte lösen und einsteigen zu können. Die Mitreise kann alsdann nach den gegenwärtigen Bestimmungen nur zugelassen werden, wenn der Reisende gemäß § 14 des Betriebsreglements den um 1 M. erhöhten Fahrpreis zahlt. Zur Vermeidung der hierin liegenden Härte haben die königlichen Eisenbahndirektionen bestimmt, daß in solchen Fällen der den Zug abfertigende Beamte den Zugführer beauftragt, den betreffenden Reisenden ohne Lösung der Strafkarte von 1 M. zur Mitfahrt in den Zug aufzunehmen. Der Zugführer hat auf der nächsten geeigneten Station die Nachlösung der erforderlichen Fahrkarte zu veranlassen.

d. **Der Propst Szamarzewski** zu Ostrowo, der langjährige Anwalt der polnischen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, ist am 8. d. M. in der dortigen katholischen Pfarrkirche beim Gottesdienste gestorben. Derselbe wurde im Jahre 1832 geboren, widmete sich dem Postdienste und war auch eine Zeit lang in Bromberg als Postbeamter beschäftigt. Nachdem ihm seine Gattin durch den Tod entrissen [illegible] trat in das hiesige Geistlichen-Seminar ein, wurde 185[illegible] Priester geweiht, und erhielt das Vikariat in Schroda, w[illegible] Jahre blieb, bis er im Jahre 1887 zum Propste von Ostrowo ernannt wurde. Im Jahre 1863 während des Aufstandes in Russisch-Polen betheiligte er sich an der nationalen Organisation zur Unterstützung dieses Aufstandes; in Folge dessen wurde er verhaftet und vor das Kammergericht zu Berlin unter Anklage gestellt; doch wurde er mit mehreren anderen Angeklagten durch das Erkenntniß vom 23. Dezember 1864 freigesprochen. Nach Schroda zurückgekehrt, gründete er dort einen Vorschußverein, trat im Jahre 1872 in das Komite des Verbandes der polnischen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften ein, und wurde im Oktober desselben Jahres zum Anwalt (polnisch Patron) dieses Verbandes ernannt, und hat dieses Amt bis zu seinem Tode, also 19 Jahre, verwaltet. Unter seiner Leitung ist das polnische Genossenschaftswesen sehr emporgeblüht, so daß dasselbe gegenwärtig ca. 70 Vereine umfaßt; auch regte er zur Errichtung der polnischen Rustikalbank und der polnischen Genossenschaftsbank an. Die Beerdigung des Verstorbenen findet am 11. d. M. statt.

* **Die zwölf Wiener Sängerinnen** treten morgen, Sonntag, in Lamberts Etablissement zum letztenmale auf und zwar bei schönem Wetter Nachmittags um 5 Uhr im Garten, bei ungünstiger Witterung Abends 7½ im Saale. Das Konzert enthält die besten Nummern des Programms; in der letzten Abtheilung werden sich die Sängerinnen im Kostüm der österreichischen Soldaten verschiedener Waffengattungen präsentiren.

(Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 9. Mai. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Der Reichstag nahm in dritter Lesung den Nachtragsetat, übereinstimmend mit den gestrigen Beschlüssen der zweiten Lesung, nach dem Kommissionsvorschlag mit Streichung der Pferderationen, dagegen Bewilligung der Kamerunanleihe an. Nachdem Bamberger kurz konstatirt, daß die Freisinnigen einverstanden sind mit den Mehreinnahmen für Küstenbauten, aber gegen die ungemessene Ausdehnung der Kolonialpolitik nach dem Innern. Eine Resolution Karolath-Goldschmidt auf Verwendung echten Materials beim Reichstagsbau wurde nach lebhaftem Widerspruch durch Boetticher, Richter und Levetzow abgelehnt. Verschiedene kleinere Vorlagen wurden in dritter Lesung angenommen. In namentlicher Schlußabstimmung wurde auch das Zuckersteuergesetz mit 159 gegen 126 Stimmen angenommen.

Zur dritten Lesung der Branntweinsteuervorlage erklärte Schatzsekretär v. Maltzahn, daß bei Aufrechterhaltung der Steuerermäßigung für den Haustrunk die Regierungen wahrscheinlich die Vorlage ablehnen werden. Darauf sprach Ballestrem die Zustimmung des Zentrums zum Antrag Hartmann auf Streichung dieser Ermäßigung aus, um ein Scheitern des Gesetzes zu verhindern.

In der Abstimmung wurde die Streichung der Steuerermäßigung des Haustrunks angenommen, im Uebrigen die Einzelbestimmungen des Gesetzes und in der Schlußabstimmung das gesammte Gesetz angenommen. Hierauf verlas Minister v. Boetticher eine kaiserliche Verordnung auf Vertagung des Reichstages bis zum 10. November, worauf das Haus nach den üblichen Dankesworten der Präsidenten mit einem Hoch auf den Kaiser auseinanderging.

Berlin, 9. Mai. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Zeitung."] Im Abgeordnetenhaus wurden bei Fortsetzung der Berathung des Kultusetats in Bezug auf das Medizinalwesen verschiedene Einzelwünsche vorgebracht, darunter der auf gleichmäßige gesetzliche Regelung des Geheimmittelwesens, wofür regierungsseitig ein baldiger Abschluß der Vorarbeiten in Aussicht gestellt wurde, ferner von Graf auf berufsgenossenschaftliche Organisation des Aerztestandes.

Im Weiteren entspann sich eine längere Debatte bei dem Institut für Infektionskrankheiten über das Kochsche Mittel, in welcher Abg. Graf seine frühere optimistische Auffassung über die Bedeutung desselben aufrecht erhielt, während Abg. Broemel die Bedenken, die sich in der Praxis gegen dessen Anwendung herausgestellt hätten, zusammenfaßte und eine rechtzeitige Veröffentlichung der Forschungsergebnisse zwecks Kontrolirung eines gefährlichen Mittels verlangte. Geheimrath Althof sagte die Veröffentlichung zu, sobald die Forschung und die Experimente abgeschlossen seien. Abg. Virchow gab sein Urtheil dahin ab, daß die Bedeutung des Mittels bisher nicht nachgewiesen, aber auch nicht alle Hoffnungen vernichtet seien, dagegen sei die Sache von der Regierung viel zu hastig in Angriff genommen. Der Rest des Etats wurde nach den Kommissionsvorschlägen erledigt.

Montag kleinere Vorlagen.

Darmstadt, 9. Mai. Der Kaiser traf heute hier um 1 Uhr Mittags ein und wurde am Bahnhof vom Großherzog, dem Prinzenpaar Heinrich und dem preußischen Gesandten empfangen. Im Neuen Palais fand um 2 Uhr Mittagstafel statt. Die Abreise nach Schlitz erfolgte um 5 Uhr.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Katechismus der Freimaurerei. Von Dr. Willem Smitt, Meister vom Stuhl der Loge Apollo zu Leipzig. VIII und 160 Seiten. Preis in Original-Leinenband 2 Mark. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. — Ueber den Freimaurerbund sind selbst unter dem gebildeten Publikum allerorten noch so viele irrige Anschauungen verbreitet, daß das Erscheinen dieses von kompetenter Hand bearbeiteten „Katechismus der Freimaurerei" sicher dazu beitragen wird, die öffentliche Meinung, die bis jetzt vielfach irregeführt worden ist, diesem auf streng sittlich-reliöser Grundlage ruhenden, der Versöhnung und dem Frieden unter den Menschen dienenden Bruderbunde sich wieder sympathisch zuzuwenden, wie dies der Fall zu Anfang unseres Jahrhunderts war, da er die Geistes- und Geburtsaristokratie in sich einschloß.

ichten und die Verbindung mit den dortigen französischen
ederlassungen herzustellen
tematisch vor.
Einen

[F]amilien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Agnes** mit dem Kgl. Postassistenten Herrn **Ernst Geisler** zeigen hiermit ergebenst an 6054

Posen, im Mai 1891.

G. Drewitz und Frau
Marie geb. **Nawrotzky.**

Agnes Drewitz,
Ernst Geisler
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.

Johanna Abraham
Simon Kiwy.
Verlobte.
Obersitzko. Samter.

Als Vermählte empfehlen sich:
Hermann Kaskel,
Hedwig Kaskel,
6001 geb. **Fraenkel.**

Nach langem schweren Leiden verschied heute den 8. d. mein theurer Vater, unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel, der Rentier

Moritz Wolfsohn.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr von der Latz'schen Kranken-Anstalt aus statt. 6057

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verein der wohlthätigen Freunde.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes Herrn Moritz Wolfsohn findet Sonntag den 10. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, von der Latz'schen Krankenanstalt, Teichstraße Nr. 1, aus statt. 6050

Der Vorstand.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Anna von Hopffgarten mit Herrn Richard Severin in Hamburg. Frl. Gertrud v. Holten in Berlin mit Premier-Lieut. Carl v. Manteuffel gen. Zoegen in Jüterbog. Frl. Anna Schellenberg mit Amtsger.-Rath Jochmann in Breslau. Frl. Anna Fürchow in Berlin mit Kapellmeister F. E. Koch in Baden-Baden.

Verehelicht: Herr Ernst v. Scheven mit Frl. Louise Tente in Bielefeld. Herr Emil Schrödter in Düsseldorf mit Frl. Gisela von Bülow in Freiburg. Herr Eugen von Krakau mit Fräul. Miguela Secker in Hamburg. Ingenieur Carl Haensgen mit Frl. Martha Azone in Heidenheim. Herr Paul Riegel mit Frl. Clara Wendel in Berlin. Herr Dr. med. Rudolf Hölzl in Radeburg mit Fräulein Johanna Lange in Oschatz. Ingenieur Bernhard Osann mit Frl. Else Bode in Hannover.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hauptmann Heinrich Hahn in Metz Hrn. Dr. W. Langhaus in Berlin. Hrn. Eduard Gerlach in Memel. Herrn Dr. P. Järisch in Hambarg. — Eine Tochter: Hrn. Alexander Frhrn. v. Siebold in München.

Vergnügungen.

Lambert's Etablissement.

Sonntag, den 10. Mai 1891:
Bei zweifellos schönem Wetter
im Garten
Nachmittags 5 Uhr.
Letztes Gastspiel der 12 Wiener Sängerinnen.

Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.
Bei ungünstigem Wetter
im Saale.
Entree 50 Pf. I. Platz 1 Mk.
Anfang 7½ Uhr. 5992

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 4 Uhr entriss uns der Tod unseren lieben herzensguten Bruder, Schwager, Onkel und Grossonkel, den früheren Rittergutsbesitzer

Julius Cäsar Thielemann Kirschstein

im Alter von 76 Jahren 5 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 8. Mai 1891.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. Mai, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Tauentzienstrasse 59 aus, nach dem St. Maria-Magdalenen-Friedhofe (Lehmgruben) statt. 5994

Am 7. d. Mts. verschied sanft unser inniggeliebter theurer, herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Leiser Liebes

im ehrenvollen Alter von 79 Jahren.
In tiefstem Schmerze zeigen dies an 5993

Die Hinterbliebenen.

Kempen, R.-B. P., Breslau, Posen, Brieg, Rosenberg, Gr.-Strehlitz.

Nachruf.

Am 6. d. M. verschied nach wochenlangen Leiden der Lehrer der hiesigen Gemeinde,

Herr Michaelis Götz

im Alter von 58 Jahren. Derselbe hat während seiner 29jährigen hiesigen Thätigkeit in unerschütterlicher Pflichttreue und vollkommener Hingabe in sein Amt gewirkt. Sein Andenken bleibt gesichert in unserer Mitte. Er ruhe sanft! 5991

Der Schul- und Korporations-Vorstand der jüdischen Gemeinde zu Kobylin.

TEUTONIA,

Allgemeine Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank in Leipzig,
errichtet 1852.

Jährliche Prämien- u. Zinseneinnahme	ca.	**6 Millionen Mark.**
Bis Ende 1890 gezahlte Versicherungssumme		**31 Millionen Mark.**
Versicherungsbestand:	ca.	**117 Millionen Mark.**

Niedrige Prämien. Dividende nach Verhältniss der gezahlten Gezammtprämien. 6052
(Steigende Dividende.)

Sehr liberale Versicherungsbedingungen, insbesondere **Unanfechtbarkeit der seit dem 1. Januar 1887 abgeschlossenen Versicherungen nach 5jähr. Bestehen. Kriegsversicherung** unter den günstigsten Bedingungen, ebenso Gewährung von **Cautions-Darlehnen** an Beamte im öffentlichen Dienste.

Alles Nähere aus den Prospecten und Versicherungsbedingungen, welche zu beziehen sind von

der General-Agentur Oscar Langbein, Posen, Mühlenstrasse 18.

Reparatur-Werkstatt.

en gros. — en detail.

Nach Eingang vieler
Neuheiten
empfehle ich mein
großes Lager
von
Uhren, Goldwaaren und Musik-Instrumenten
in allen Preislagen. 5986

Leopold Grabowski,
Berlinerstr. 14. Filiale Wilhelmstr. 7.

Kulmbach, im Mai 1891.

P. P.

Unseren geehrten Abnehmern zur gefälligen Kenntniß, daß

Herr Berthold Peiser in Posen,
Schießstraße Nr. 6

unsere alleinige Vertretung für dortige Gegend hat. 6004

Derselbe ist in der Lage, jederzeit Aufträge auf unsere seit langen Jahren anerkannt vorzüglichen Exportbiere ab unserem Lager Posen zu Originalpreisen zu effektuiren.

Kulmbacher Export-Bierbrauerei
vorm. **Carl Petz-Aktien-Gesellschaft**
Wilhelm Müller.

Sonntag den 10. Mai cr. eröffne ich in der Nähe meiner Conditorei, Bismarckstr. 8/9, in den Häusern des Herrn Theodor Au

ein Garten-Etablissement.

A. W. Żuromski,

Conditorei, Berlinerstr. 6,
Garten-Etablissement Bismarckstr. 8/9.

Die Küche habe ich dem bekannten Küchenchef Herrn Andrzejewski übergeben. 5999

Mittwoch, den 13. und Donnerstag, den 14. d. Mts., finden im Zoologischen Garten

CONCERTE

des kaiserl. und königl. österr. Hofballmusik-Direktor

Herrn Eduard Strauss aus Wien

mit seiner **vollständigen** Kapelle statt, bei aufgehobenem Abonnement und aufgehobener Berechtigung der Vereinsmitglieder auf freien Eintritt.

Bei ungünstiger Witterung im Saale (Sitzplätze in Reihen.)

Entree an der Kasse pro Person 1 Mark für jedes Konzert. **Billets im Vorverkauf** bei Herren **Bote & Bock** und in der Zigarrenhandlung des Herrn **Neumann** (bezw. Herrn **Niekisch**), Wilhelmsplatz 8, von Montag, den 11. d. Mts. ab für 75 Pf. pro Person zu haben. 6021



[Z]OOLOGISCHER-GARTEN

Heute, Sonntag, den 10. Mai 1891:

Großes Militair-Concert.

Anfang 4 Uhr. 6020

Halbe Eintrittspreise.

Pony-Reiten für Kinder.

! Restaurant Kaiserhallen !

ff. Küche zu **sehr ermäßigten Preisen.**
Vorzügliche gepflegte Biere. 5859

Die Radeberger Exportbier-Brauerei

empfiehlt
ihr **hochfeines,** nach **Pilsener Art eingebrautes Bier.**

Aufträge auf Flaschen und Gebinde bitte an den **General-Vertreter für die Provinz Posen,**

Herrn C. Bähnisch, Posen,
zu richten.

Handwerker-Verein.

Montag, den 11. d. M., sowie an jedem weiteren Montag:
Bücherwechsel
im neuen Vereins-Lokale Wasserstr. 27, eine Treppe
(frühere Luisenschule) 5950

Schneekoppe.

Kegelbahn noch auf einige Abende zu vergeben. 5981

Frischer Maitrank.

Hochachtungsvoll
C. Steinke.

Berggarten, Wilda.

Heute **Sonntag:**
Konzert.
Anfang 5 Uhr.

Erlaube mir hiermit ergebenst mitzutheilen, daß ich meine Küche von der Berlinerstraße Nr. 10 nach der Bismarckstraße Nr. 8/9 verlegt habe.

Mittagstisch empfehle mit heutigem Tage von 1—3 Uhr, sowie Speisen à la carte den ganzen Tag hindurch.

Außerdem übernehme alle Bestellungen für größere **Diners und Soupers** in und außer dem Hause. 6000

Morgen zum Eröffnungstage empfehle zum Mittagstisch:
Krebssuppe, Pasteten, Kalbscotelettes mit Spargel, Junge Hühner, Salat, Crêmes.

D. Andrzejewski,
Küchenchef,
Bismarckstraße Nr. 8/9.

Die diesjährige Hauptversammlung des Königin-Luisen-Vereins findet Mittwoch, den 13. Mai, Nachmittags 6 Uhr, im Konferenzzimmer der Knaben-Mittelschule statt. Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes und Erstattung des Geschäftsberichts für 1890. — Rechnungslegung. 5998

Postfachschule.

Sichere Ausbildung von jungen Leuten zu Postgehülfen. Nähere Auskunft und Prospekte gratis. Anmeldungen werden täglich in meiner Wohnung, **Breslauerstraße 35,** entgegengenommen.

Beginn des neuen Kursus am 7. April. 15296

Schulz.

Sekundaner ertheilt bill. Unterricht. Off. u. **A. S.** postl. 6060

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen und wohne

Friedrichstraße 31, I.

Sprechstunden 8—9 Vorm.,
6025 3—5 Nachm.

Dr. David.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt,
Wilhelmstr. 5 (Beely's Conditorei).

Zahn-Atelier
C. Sommer,
Berlinerstr. 8, I. Etage.

Specialität: **Specialität:**

Drehbänke.

Drehbänke mit u. ohne Leitspindel, für **Fuss-** oder **Kraftbetrieb,** insbesondere **Prisma - Drehbänke** mit **Doppel-Conus-Stahlspindeln,** für Mechaniker, Electrotechniker und Maschinenbauer, fertigt die Eisengiesserei und Werkzeug-Maschinen-Fabrik von

C. Gause, Bromberg.

Offerire

Prima Stückkalk, 35 Pf., **Förderkalk,** 28 Pf. pro Ztr. ab O./S und bitte um gefl. Aufträge.

Paul Schaefer, Beuthen O./S.

An den Sonn- und Festtagen der Monate Mai bis einschließlich August von 2 Uhr Nachmittags ab bleibt mein Geschäft geschlossen. 6034

S. Engel, Seifenfabrik.

Verloren

Sonnabend Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr auf der Friedrich-, Krämer- oder Breitenstraße ein **Band** (Bierzipfel) mit den Farben **roth-weiß-violett, silbernen Beschlägen** und der **Widmung.** Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. d. Ztg.

Gelber Jagdhund

am 7. d. entlaufen. Gegen Belohnung St. Martin 62 abzugeben.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Der Verein öffentlicher höherer Mädchenschulen** für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen hält seine diesjährige Hauptversammlung am 18. 19. und 20. d. M. in Königsberg ab. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Lage und Thätigkeit des Vereins (Dr. Neumann-Danzig); 2. Stellung der höheren Mädchenschule zur Frauenfrage (Rektor Ernst-Schneidemühl); Kassenbericht. Vorstandswahl.

— b. **Festungsarbeiten.** An den inneren Festungswerken um unsere Stadt werden zur Zeit einige Umbauten vorgenommen. Gegenüber dem alten katholischen Kirchhofe, nicht weit vom Mühlenthor, wird das von Wällen umgebene Pulvermagazin abgebrochen und die einspringenden Wälle selbst sollen, nachdem der Bach, welcher dort fließt, kanalisirt worden sein wird, womit man jetzt beschäftigt ist, abgetragen und das Terrain derselben eingeebnet werden. Auch am Mühlenthor hat der Wall sich in letzter Zeit einige Aenderungen gefallen lassen müssen.

r. **Den Krieger- und Landwehrvereinen** sind durch allerhöchste Kabinetsordres besondere Vorrechte verliehen worden, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß ihre Statuten folgende 6 Bestimmungen enthalten: 1) Die Pflege, Bethätigung und Stärkung der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, Landesfürst und Vaterland, sowie die Erhaltung des kameradschaftlichen Geistes ist Pflicht der Mitglieder des Vereins; dieser Zweck wird gefördert durch die Feier patriotischer Feste und die Veranstaltung geselliger Zusammenkünfte; 2) es ist Aufgabe des Vereins, bei dem Todesfalle eines Vereinsmitgliedes demselben ein feierliches Ehrenbegräbniß nach den Bestimmungen der allerhöchsten Kabinetsordres vom 22. Februar 1842 und 11. April 1844 zu bereiten; 3) jede Erörterung politischer oder religiöser Angelegenheiten ist aus den Verhandlungen des Vereins ausgeschlossen; 4) Personen, welche nicht im stehenden Heere gedient haben, dürfen auch nicht als Ehrenmitglieder aufgenommen werden; 5) eine Ballotage über Aufnahme von Offizieren als Mitglieder darf nicht stattfinden; 6) Mitglieder, welche sich durch ihr Verhalten mit dem Zwecke des Vereins in Widerspruch setzen, insonderheit solche, welche der Anforderung der Pflege und Bethätigung der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich nicht entsprechen, sind aus dem Vereine auszuschließen. Diese 6 Bestimmungen müssen in jedem Statut der Krieger- und Landwehrvereine enthalten sein. Nach der Ministerial-Verfügung vom 24. Januar d. J. haben die zuständigen Behörden die Vereinsvorstände dahin zu verständigen, daß die obrigkeitliche Bestätigung des Vereins zurückgezogen wird, wenn der Vorstand, beziehungsweise der Verein, diesen Vorschriften nicht nachkommt. Außerdem wird in Zukunft den neu zu gründenden Vereinen die ortspolizeiliche Bestätigung erst dann ertheilt, wenn die vorbezeichneten Bestimmungen in den Vereinssatzungen zum Ausdruck gelangt sind.

* **Neue Schulsozietäten.** Vom 1. Mai d. J. ab sind die katholischen Hausväter des Forstetablissements Wydory, Kreises Neutomischel, aus der katholischen Schulsozietät Michorzewo ausgeschult und zur katholischen Schulsozietät Wonsowo eingeschult worden, desgleichen die evangelischen Hausväter des Guts- und Gemeindebezirks Otusch, sowie der Vorwerke Josefowo und Wygoda, Kreis Grätz, vom 16. Mai d. J. ab aus ihren bisherigen Schulverbänden ausgeschult und zu einer selbständigen evangelischen Schulsozietät mit ihrem Sitze in Otusch vereinigt worden.

* **Jubiläum der Berliner Volksküchen.** Zu der am 6. Juni d. J. stattfindenden 25jährigen Jubiläumsfeier des Vereins der Berliner Volksküchen von 1866 sollen an alle Diejenigen in Berlin und außerhalb Einladungen ergehen, die bei Stiftung oder später durch persönliche Thätigkeit den Verein und seine Anstalten gefördert haben, oder die ähnliche Bestrebungen verfolgen. Um Niemand zu übergehen, würde es dem Vorstande erwünscht sein, wenn die betreffenden Persönlichkeiten sich mit genauer Wohnungsangabe schriftlich im Zentralbureau der Berliner Volksküchen, C., Gertraudtenstraße 24, möglichst bald meldeten.

* **In der Kinderheilstätte zu Inowrazlaw** sind die Kurperioden für skrophulöse Kinder in diesem Jahr auf die Zeiten: 1. vom 22. Mai bis 2. Juli, 2) vom 5. Juli bis 15. August, 3) vom 19. August bis 29. September festgesetzt. Eltern, Pfleger, Vormünder, Vereine und Korporationen, welche die Aufnahme von Kindern in die Kinderheilstätte wünschen, müssen sich schriftlich unter Beifügung einer Zehnpfennigmarke an den königlichen Bergrath Herrn Besser zu Inowrazlaw wenden, welcher die näheren Aufnahmebedingungen mittheilen wird. Die Aufnahme erfolgt gegen Zahlung eines für die Dauer des Aufenthalts in der Kinderheilstätte im Voraus zu entrichtenden Pflegegeldes, welches täglich 80 Pf. beträgt. In der ersten und dritten Kurperiode hat der Herr Landeshauptmann Graf v. Posadowysky-Wehner Freistellen in der Kinderheilstätte zu vergeben. Anträge auf Verleihung derselben sind ebenfalls an Herrn Bergrath Besser zu richten.

—n. **Instandsetzung fiskalischer Stromfahrzeuge.** Vor dem Schillingsthore am großen Mastenkrahne herrscht gegenwärtig eine rege Thätigkeit. Ein Theil der der Strombau-Verwaltung gehörigen Fahrzeuge ist dort zusammengebracht, um für die Arbeiten zur Stromregulirung in den Stand gesetzt zu werden. Man sieht dort einen großen Dampfbagger, ein Fahrzeug mit Taucherapparaten und mehrere große eiserne und hölzerne Baggerprähme, welche den ausgebaggerten Flußsand aufzunehmen und fortzuschaffen haben. Drei der eisernen Prähme sind zu Lande gebracht. Sie werden reparirt und mit Oelfarbe gestrichen. Auch Anker, Ketten, Taue und Räder erhalten einen Anstrich von Theer oder Oelfarbe. Die Arbeiten sollen womöglich bis Pfingsten vollendet sein. Inzwischen wird die Warthe, die jetzt stetig fällt, einen hinreichend niedrigen Wasserstand erreicht haben, sodaß dann die Baggerarbeiten beginnen können. In Aussicht genommen ist, mit der Reinigung des Warthebettes in der Gegend von Radzim vorzugehen.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Sofort beim Magistrat von Beuthen (Oder) die Stelle eines Stadtwachtmeisters und Vollziehungsbeamten mit 720 M. Gehalt und 52,50 M. Kleidergeld. — Sofort beim Magistrat von Görchen die Stelle eines Polizei- und Amtsdieners, mit 500 M. Gehalt und Exekutionsgebühren. — Sofort beim Magistrat von Grünberg die Stelle eines Polizeisergeanten mit 1150 M. Gehalt, welches von 5 zu 5 Jahren um 150 Mark bis zum Höchstbetrage von 1450 M. steigt. — Sofort im Bezirk des Eisenbahn-Betriebsamts Posen eine Stelle für den Bahnbewachungsdienst; zunächst monatlich 55 M.; nach Ablauf der Probezeit und Ablegung der vorgeschriebenen Prüfung erfolgt Anstellung als Bahnwärter mit 700 M. Jahresgehalt, welches in 24 Jahren und zwar in Zwischenräumen von 3 zu 3 Jahren bis auf 900 M. pro Jahr erhöht wird; außerdem wird bei der Anstellung der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß oder freie Wohnung gewährt. — Sofort beim Magistrat von Posen die Stelle eines Stadtwachtmeisters mit 1200 M. Gehalt; außerdem Dienstbekleidung; während der Probedienstleistung wird eine Remuneration von monatlich 75 M. gewährt. — Im Bezirk der 4. Division: Zum 1. Juli d. Js. beim Postamt Labischin die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 900 M.; sofort beim Postamt Nakel die Stelle eines Stadtpostboten mit 700 Mark Gehalt, welches bis 1100 Mark steigt, und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß.

* **Kreisturnfest.** Das alle vier Jahre wiederkehrende Kreisturnfest des II. deutschen Turnkreises (Schlesien und Südposen) findet in diesem Jahre am 9. August in Liegnitz statt. Die Kreisvertretung des zweiten deutschen Turnkreises, aus den Herren Ober-Lehrer Dr. Fedde und Professor Dr. Partsch zu Breslau bestehend, hat den Oberbürgermeister Oertel zu Liegnitz ersucht, die Leitung bei den Arrangements zu dem Feste zu übernehmen, und derselbe hat, wie das „Liegnitzer Tagebl." mittheilt, bereits mit den Vorstehern der beiden in Liegnitz bestehenden Turnvereine sowie mit einigen Herren, die als Freunde der Turnerei in den schlesischen Gauen weithin bekannt sind, vertrauliche Besprechungen über die Organisation anläßlich der Vorbereitung und Ausführung des Festes gepflogen. Danach werden verschiedene Ausschüsse (Turn-, Bau-, Wohnungs-, Empfangs-, Vergnügungs-, Ordnungs-, Platz-, Finanz-, Preß- und Sanitäts-Ausschuß) niedergesetzt, und an eine größere Anzahl von Herren soll mit der Bitte herangetreten werden, als Mitglieder in die vorbezeichneten Ausschüsse einzutreten. Auch diejenigen Herren, welche als Vorsitzende oder deren Stellvertreter an die Spitze der Ausschüsse zu treten ersucht werden sollen, sind bereits ausgewählt. Das Präsidium des Festausschusses werden übernehmen die Herren Oberbürgermeister Oertel, Stadtrath Mattheus, Branddirektor Härtelt und Hauptturnlehrer Kupfermann. — Der zweite deutsche Turnkreis zählt in Schlesien und Posen 198 Turnvereine. Es wird angenommen, daß beim Kreis-Turnfeste 3000—4000 Turner erscheinen werden.

* **Vorstellungen in der höheren Magie.** Ein polnischer Künstler, Herr Siedlecki, wird am nächsten Dienstag im Polnischen Theater einen Cyklus von zehn Vorstellungen in der höheren Magie beginnen, bei welchem zahlreiche neue Piecen zur Vorführung gelangen sollen. Auch magnetische Experimente mit einer Dame sind in Aussicht gestellt. Ferner wird ein sehr reichhaltiges Diorama von ca. 600 Darstellungen aus allen Gebieten vorgeführt werden. Herrn S. geht ein guter Ruf voraus.

d. **Aus Exin** hat sich, wie dem „Kuryer Pozn." geschrieben wird, seit einer Woche der dortige Seminardirektor Kulla, welcher aus Oberschlesien dorthin versetzt worden war, entfernt, ohne daß man weiß, wohin er sich begeben hat; in Folge einer Denunziation war eine Disziplinar-Untersuchung gegen ihn eingeleitet worden. Gegenwärtig wird das Seminar interimistisch vom Geistlichen Kretschmer geleitet.

d. **In Ermeland** ist in neuester Zeit auch ein polnischer landwirthschaftlicher Verein, der erste derartige im Ermeland, gegründet worden, und zwar in Gryzlin. Eine von dem polnischen Vereine „Zgoda" (Eintracht) am 7. d. M. veranstaltete polnische Dilettanten-Vorstellung in Allenstein war von ca. 500 Personen besucht.

XXI. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

I. Hauptversammlung.

Muskau, den 6. Mai 1891.

Nach einem einleitenden Gesange des Muskauer Männer-Gesangvereins begrüßt Herr Bürgermeister Knoll die Versammlung im Namen der Stadt, Herr Lehrer Richter im Namen des Vereins „Ring", Herr Oberlehrer Dr. v. d. Velde-Görlitz im Namen des Märkisch-Lausitzer Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Herr Lehrer J. Tews-Berlin im Namen des „Deutschen Lehrervereins".

Der Vorsitzende, Herr Abgeordneter Rickert, dankt für die freundlichen Begrüßungen, spricht seine Freude über die zahlreiche Betheiligung aus und bringt eine größere Zahl von telegraphischen Begrüßungen zur Kenntniß. Die Neuorganisation der Gesellschaft hat sich bewährt. Das Defizit, mit welchem im Vorjahre gewirthschaftet war, ist beseitigt, was dadurch erreicht ist, daß die Verwaltung im Ehrenamte geführt wird, insbesondere das General-sekretariat durch Herrn Stadtrath Röstel. Herr Rickert begrüßt die Mitarbeit des Lehrerstandes mit warmen Worten. Um die Ziele der Gesellschaft vollständiger zu erreichen, ist vor Allem die Gewinnung neuer Mitglieder nöthig. Die Erfolge in dieser Hinsicht sind vielfach recht erfreuliche. Herr Rickert verwahrt die Gesellschaft gegen den Vorwurf, daß sie nur ein Werkzeug bestimmter politischer Parteien sei. Die Gesellschaft verfolgt Ziele, welche von allen Parteien unterstützt werden könnten und müßten. Die Bildungsbestrebungen sind kein Luxus, sie gehören heute zum täglichen Brote. Die Erkenntniß: „Wissen ist Macht" ist heute in großen Kreisen, besonders bei den Arbeitern lebendig geworden. Der Vorwurf, daß die deutsche „Bourgoisie" an Bildungsdrang eingebüßt habe, darf nicht zur Wahrheit werden, die Bildungsvereine müssen im Gegentheil ihre Fahnen auch dort aufpflanzen, wo sie heute noch keinen Boden haben, zum Wohle nicht einer bestimmten Volksklasse, sondern des gesammten deutschen Volkes. (Lebhafter Beifall.)

Herr Stadtrath Röstel, Generalsekretär der Gesellschaft, erstattet den Jahresbericht. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat ihre Arbeit im verflossenen Jahre auf allen Gebieten mit wachsendem Erfolge fortgeführt. Um die Mittel der Gesellschaft so viel wie möglich ihrer eigentlichen Bestimmung ge-

---

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

[32. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Der Vater muß sogleich von dem Briefe erfahren", sagte der Lieutenant, aufstehend.

„Wir wollen warten, bis die Mutter sich zur Ruhe begeben hat", erwiderte Hildegard. „Ihr soll wenigstens heute der Kelch noch erspart bleiben.

XIII.

Spät am Abend saß Baron von Letten mit seinen drei Kindern in seinem Zimmer beisammen. Tiefes Schweigen herrschte im ganzen Hause; draußen rauschte gleichmäßig ein warmer, wohliger Frühlingsregen nieder; ein erquickender Erdgeruch drang durch das offenstehende Fenster, vermochte aber nicht den Druck zu lindern, welcher auf den Herzen der hier Versammelten lag. Düster, in sich gekehrt, schaute Bodo von Letten vor sich nieder; eng aneinander geschmiegt, so daß ihre Köpfe wie auf einem Reliefbilde durch die von der Decke herabhängende Ampel beleuchtet wurden, saßen Hildegard und Fritz. Die erstere weinte still vor sich hin, in letzterem mischten sich die Furcht vor etwas Unbekanntem, Unfaßbaren mit der Freude, zur Rettung seines geliebten Lehrers beigetragen zu haben, der Stolz, als Erwachsener behandelt zu werden, mit jener Scheu, die sich des Knaben bemächtigt, wenn es ihm offenbar wird, daß er die Schwelle, welche das Kindesalter von dem des Jünglings trennt, überschreiten soll. Der Baron hatte sich, nachdem ihm Bodo verstohlen den Brief überreicht und ihm die nöthige Erklärung zugeflüstert, mit dem Schreiben in sein Zimmer begeben und war lange Zeit dort allein geblieben; nun hatte er seine Kinder zu sich gerufen. Sie befanden sich schon mehrere Minuten bei ihm, aber noch immer verharrte er, den geöffneten Brief in der Hand, den Rücken gegen das Fensterkreuz gelehnt, in tiefem Schweigen. Man hörte nichts als das leise, lange Athmen der Geschwister und das Plätschern des Regens.

„Der Brief Eurer unglücklichen Schwester ist an ihre Eltern gerichtet," begann er endlich, einige Schritte näher tretend, mit heiserer, belegter Stimme. „Ihr habt aber ein Recht darauf, seinen Inhalt zu erfahren; Ihr, Hildegard und Fritz, weil Ihr ihn aufgefunden und durch Eure Beharrlichkeit noch schwereres Unheil abgewendet habt, Du, Bodo, weil Du mein ältester Sohn, und mit mir gegenwärtig der einzige großjährige Repräsentant unseres Namens bist. Erfahrt also mit einem Worte: Adelheid ist freiwillig aus dem Leben gegangen!"

Ein „Ha!" aus drei Kehlen antwortete ihm, aber es klang sehr verschieden. Hildegard begrüßte etwas längst Erwartetes, Fritz konnte seinen Jubel nicht mehr unterdrücken, und Bodo erkannte sich nicht ohne Widerstreben besiegt.

„Warum?" fragte er.

„Weil sie Warnbecks Gattin nicht werden konnte," antwortete der Baron.

„Und darum mußte sie sterben!" rief Fritz, dessen einfacher, kindlicher Sinn sich gegen eine solche Gewaltsamkeit sträubte. „Konnte sie Dir das nicht sagen, Papa? Du würdest sie ja nicht gezwungen haben."

„Nein, das hätte ich nicht, obwohl es mir furchtbar gewesen wäre, die Heirath noch am letzten Tage rückgängig zu machen," erwiderte der Baron. „Aber sie hat sich nichts merken lassen, weder zu ihrer Mutter, noch zu mir."

„Und auch gegen mich nicht!" versicherte Hildegard, „obwohl sie mich durch die Ungleichheit ihres Benehmens oft in Erstaunen gesetzt hat."

„Um so unerklärlicher ist es mir, daß sie schreiben kann, sie habe keinen andern Ausweg gesehen," sagte der Baron und las nun den Brief, in dessen Eingang Adelheid die Eltern wegen des Kummers, den sie ihnen bereiten müsse, um Verzeihung bat und dann fortfuhr: „Es giebt keine Rettung für mich, das Leben hat mir nichts mehr zu bieten, es ist besser, ich leere den Kelch mit dem „Inbegriff der holden Schlummersäfte" mit einem Male, als daß ich das Gift eines unglücklichen Daseins mit lächelndem Munde Tag für Tag tropfenweise genieße und die Qual vielleicht durch ungezählte Jahre schleppe.

„Schon seit ich verlobt bin, trage ich mich mit dem Gedanken, mir still und schmerzlos den Tod zu geben, und ohne daß es Jemand wußte oder ahnte, besaß ich den Schlüssel zu einem Trank, der mir dazu verhelfen sollte. Die beiden Kästen, welche ich mit Fritz gekauft, haben das gleiche Schloß; der Gedanke, daß ich mich jederzeit in den Besitz von Bodmers sorgfältig gehüteten Giften setzen konnte, gab mir oft ein Gefühl der Freudigkeit, das mich scherzen und jubeln ließ. So wie mir mag dem Gefangenen zu Muthe sein, den seine Wächter im festverwahrten Kerker glauben, während er ein Pförtchen aufgefunden hat, das in die Freiheit führt."

„Die Unglückliche! Sie muß an Wahnvorstellungen gelitten haben!" sagte Bodo dumpf.

„Nein, sie hatte solchen Abscheu vor dem Rittmeister, ich kanns ihr gar nicht verdenken; mir ist er auch fatal," sagte Fritz ziemlich trocken. „Aber warum hat sie ihn nur genommen?"

„Ja, weshalb that sie das?" fragte Bodo, während Hildegard schweigend und mit angehaltenem Athem vor sich hin blickte; eine namenlose Angst schnürte ihr die Brust zu.

„Darüber spricht sie sich nicht aus," fuhr der Baron fort. „Sie schildert nur, wie sie an jenem Abend, während sie Bodmer im Garten gewußt, das Fläschchen mit Cyankalium aus seinem Zimmer geholt, das ihr nöthig scheinende Quantum in ein Glas gegossen, das Fläschchen wieder mit Wasser voll gefüllt und an seinen Platz zurückgetragen habe; dann schreibt sie noch:

„Ich habe zuerst einen Brief an Warnbeck geschrieben, worin ich ihm eine ausführliche Beichte abgelegt und ihn um Verzeihung gebeten habe. Ich schlich mich hinunter und steckte den Brief noch in die Mappe, mit welcher Friedrich morgen früh zur Post reitet. Warnbeck soll ihn in Falkenhorst finden, wenn er dahin zurückkehrt; ich stelle es ihm anheim, was er damit beginnen will —"

„Warnbeck hat keinen Brief erhalten!" unterbrach der Lieutenant seinen Vater.

„Adelheid hat ihn abgesandt," sagte der Baron; „im Angesicht des Todes lügt man nicht."

„Sie hat ihn hinunter getragen, dadurch erklärt sich das leise Hin- und Hergehen, das die Leute vernommen haben," versetzte Fritz.

„Dann ist der Brief so wenig ist seine Hände gekommen

maß zu verwenden und ein Defizit, das im Jahre 1889 sich ergab, zu vermeiden, wurde im Jahre 1890 das besoldete Generalsekretariat, bisher von Herrn Dr. Wislicenus verwaltet, ehrenamtlich von dem Redner selbst übernommen. So konnten die Verwaltungskosten von 11 000 auf 6626 Mark herabgesetzt und den Verbänden und Zweigvereinen 17 231 Mark (1889: 16 949 Mark) für lokale Bildungszwecke überlassen werden. — Die von dem Redner Herrn Dr. Pohlmeyer und einigen Ausschußmitgliedern der Gesellschaft gehaltenen Vorträge (110 im Jahre 1890) behandelten vornehmlich das Gebiet der Volksbildung, gemeinnützige Bestrebungen, Gewerbliches und volksthümliche Stoffe aus dem Gebiet des allgemeinen Wissens. Die Zeitschrift der Gesellschaft, der „Bildungs-Verein“, vermittelt den Verkehr der Zentralstelle mit den Einzelvereinen und hat die Aufgabe, diesen für ihre eigene Arbeit stetig Anregung zu liefern und die Mittel zur Ausführung ihrer Bestrebungen an die Hand zu geben. Das Redner-Adreßbuch der Gesellschaft weist den Vereinen rednerische Kräfte nach, eine Beschränkung desselben auf empfohlene Personen wird in Vorschlag gebracht. Besondere Aufmerksamkeit wandte die Gesellschaft im Vorjahre der hauswirthschaftlichen Ausbildung der Mädchen und den Volks-Unterhaltungsabenden zu. — Ueber den Bestand der Gesellschaft werden folgende Mittheilungen gemacht. Es gehören zur Zeit dazu 821 körperschaftliche Mitglieder (Vereine, Gesellschaften 2c.) und außerdem 2792 persönliche Mitglieder. Die Gesellschaft gliedert sich in 11 Verbände mit 587 Vereinen und 762 persönlichen Mitgliedern, in 13 Zweigvereine mit 56 Vereinen und 1676 persönlichen Mitgliedern und hat als direkte Mitglieder bei der Zentralstelle 178 Vereine und 354 Personen. Sie verbreitet sich über das ganze Deutsche Reich. Angegliedert ist außerdem der Nordböhmische Verband für Verbreitung von Volksbildung mit 129 persönlichen und 66 körperschaftlichen Mitgliedern. Der Mitgliederbestand hat sich im Jahre 1890 um 29 Vereine und 112 Personen vermehrt. Die Einnahmen betrugen 1890 34 883 Mark, die Ausgaben 33 389 Mark. Die mit der Gesellschaft verbundene Abeggstiftung hat bis 1890 19 596 Bücher vertrieben. Die Schriften wurden zum Theil geschenkweise an Volksbibliotheken abgegeben. 1890 wurden insgesammt 8350 Bändchen vertrieben, darunter besonders die „Wirthschaftlichen Lehren“ von Fritz Kalle, davon 2222 unentgeltlich zur Begründung oder Erweiterung von Volksbüchereien. So lange es uns gelingt, so schließt der Redner, hilfsbereite Kräfte zu finden, welche sich selbstlos in den Dienst unserer Aufgabe stellen, wird unsere große Vereinigung zum Nutzen und Segen unseres Vaterlandes der Erfüllung seiner Zwecke und Ziele entgegen arbeiten können. (Beifall.)

Der Redner der Gesellschaft, Herr Dr. Pohlmeyer, berichtet über seine Erfahrungen auf seinen Vortragsreisen in Süddeutschland, am Rhein und in Böhmen. Er konstatirt einen Fortschritt besonders in der Richtung, daß der bildungsfeindliche Kastengeist im Schwinden begriffen sei, daß finanziell leistungsfähige Personen in größerem Umfange sich williger für Bildungszwecke finden lassen. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung findet um so freudigere Aufnahme, je mehr sie den gemeinnützigen Bestrebungen Boden bereitet, und je mehr sie praktische Erziehungs-Aufgaben zu fördern sucht. Die Gesellschaft arbeitet als soziale Macht vereinigend, versöhnend, versittigend. (Beifall.)

In der Besprechung des Jahresberichts berichten mehrere Verbandsvorsitzende und Mitglieder durchweg über erfreuliche Erscheinungen auf dem Gebiete der Volksbildung, die besonders in der Vermehrung des Mitgliederbestandes hervortreten.

Der Rechnungsbericht wird in Abwesenheit des Schatzmeisters Herrn Dr. Abegg vom Vorsitzenden erstattet. Das Vermögen der Gesellschaft beträgt 68 872 Mark, das der Abeggstiftung 13 305 Mark.

Die Rechnungs-Revisions-Kommission wird wiedergewählt. Aus dem Zentralausschuß sind 4 Mitglieder durch Tod oder Austritt ausgeschieden. Es werden die bisherigen 32 Mitglieder wieder- und Herr Seminar-Oberlehrer Halben-Hamburg, Herr Direktor Pache-Lindenau, Herr Abg. v. Schenckendorff-Görlitz und Herr Lehrer Tews-Berlin neugewählt.

Ueber Volks-Unterhaltungsabende

spricht sodann Herr Lehrer Sagner-Görlitz. Wer die heutigen Zustände auf dem Gebiete des Erwerbslebens, der Armenpflege, des Bildungswesens mit denjenigen früherer Jahrhunderte vergleicht, muß zugestehen, daß das Loos der ärmeren Klassen ein wesentlich besseres geworden ist. Nicht nur in materieller Hinsicht, auch auf dem Gebiete des Rechts, des Verkehrs tritt die herrliche Blüthe der Humanität hervor. Und doch, auch tiefe Schatten liegen neben dem hellen Lichte. Dies tritt besonders im geselligen Verkehr hervor. In der Geselligkeit tritt eine bedauerliche Zerklüftung der Gesellschaft hervor. Die Erholung führt den Reichen in den Klub, den Mittelstand in das Bierhaus, den Arbeiter in Kneipen niederer Art und schließt besonders die Frau von der gemeinsamen Erholung aus; sie bleibt allein zu Hause. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat für die Geselligkeit im Hause besonders durch Verbreitung guter Schriften gewirkt, darin in letzter Zeit eifrig unterstützt vom „Verein für Massenverbreitung guter Schriften“; sie hat besonders durch Fürsorge für die der Schule entwachsene Jugend dafür gewirkt, diese von bedenklichen geselligen Unterhaltungen fern zu halten; sie hat ferner sich bemüht, die einzelnen Klassen der Gesellschaft in ihren Vereinen zusammenzuführen. Mehr als hier kann dies aber geschehen in den Volks-Unterhaltungsabenden. In diesen soll von den Schöpfungen der deutschen Dichter, Tonkünstler und Gelehrten das Edelste und Beste geboten werden. Wie großartig die Wirkung der echten Perlen unserer Kunst auf das empfängliche Gemüth ist, haben die bisherigen Abende gezeigt. Besonders der Jugend biete man Gelegenheit, die nationalen Güter kennen zu lernen. Redner fordert unter lebhaftem Beifall zur allseitigen Unterstützung dieser Veranstaltungen auf, als einer neuen, viel verheißenden Aufgabe der Bildungsvereine.

Als zweiter Redner spricht Herr Redakteur Lammers-Bremen und macht eine Reihe statistischer Mittheilungen. Volksabende sind bisher abgehalten in Berlin, Dresden, Bremen, Lübeck, Kiel, Lüneburg, Hamburg, Lindenau, Zittau, Görlitz, Husum, Hohenwechstedt, Elmshorn, Eibau u. a. O. In der großen Oeffentlichkeit wurden am bekanntesten die Veranstaltungen Dr. Böhmerts in Dresden und des Redners selbst in Bremen, von wo aus besonders der Nordwesten die Abende aufnahm. Allgemeines Interesse erregten neuerdings die Volksabende, als sie in der Hauptstadt des Deutschen Reiches Boden fanden. Als Zeit ist gewöhnlich der Sonntag gewählt. In mehreren Orten hat man ein eigenes Lokal für diesen Zweck erworben, woraus, wie in Dresden, die Volksheime hervorgegangen sind. Das Eintrittsgeld beträgt gewöhnlich 10 Pf., wodurch Kosten größtentheils gedeckt worden sind. Die Vorträge sind musikalische, deklamatorische und belehrende, insbesondere soweit sie praktische Fragen (Gesundheitspflege, Erziehung, Wohnungsfrage) behandeln. Redner schildert im Weiteren eine Reihe von Einzelnheiten, die für die praktische Ausführung von Wichtigkeit sind, und zeigt zum Schluß, daß die Abende auch für die Mäßigkeitsbestrebungen eine gute Grundlage bilden. (Beifall.)

Herr Vorschullehrer Böer-Breslau macht in der Debatte die Mittheilung, daß der Humboldt-Verein in Breslau eine größere Summe für Einrichtung von Volks-Unterhaltungsabenden im nächsten Winter bewilligt habe. Der Verein hat öffentliche Vorträge seit lange abgehalten, auch seit dreizehn Jahren Unterhaltungsabende für Lehrlinge veranstaltet, die durchweg gut besucht sind und von dem Redner eingehend besprochen und lebhaft empfohlen werden.

Herr Lehrer Hanke-Görlitz führt aus, daß besondere Veranstaltungen für Lehrlinge weniger empfehlenswerth seien als Hinzuziehung der Lehrlinge zu den gemeinsamen Unterhaltungen.

Nach kürzeren Ausführungen mehrerer Redner wird von dem Vorsitzenden festgestellt, daß alle Anwesenden die Bedeutung der Unterhaltungsabende anerkennen. Er warnt zum Schluß vor Schablonisirung in dem Vorgehen.

Die Versammlung nimmt folgende Resolution an:

„Die 21. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung erkennt die hohe Bedeutung der Volks-Unterhaltungsabende in den von den Rednern dargelegten Beziehungen an und empfiehlt allen seinen Gliedern die eifrige Pflege dieser Einrichtung“.

Militärisches.

= **Bau von Schießständen.** Zur Erhöhung der Sicherheit des Anzeigerpersonals sind die verdeckten Anzeigerdeckungen auf den Schulschießständen ganz aus Mauerwerk herzustellen und mit einem Bretterabschluß nach der Schießbahn und dem Geschoßfang hin zu versehen.

= **Die Friedenspräsenzstärke in Frankreich und in Deutschland.** Die offiziöse Presse in Deutschland hat fortwährend behauptet, daß die Friedenspräsenzstärke in Frankreich größer als in Deutschland sei. Jetzt weist, wie das „Militärwochenblatt“ hervorhebt, die »Revue militaire de l'étranger« nach, daß die Friedenspräsenzstärke im Deutschen Reiche gegenwärtig die Ziffer von 516 091 Mann erreicht, während sie auf Grund des Staatshaushaltes in Frankreich, wenn man Gendarmerie und Pompiers, welche auch in Deutschland nicht in Anrechnung gebracht sind, außer Acht läßt, nur 490 145 Mann beträgt. Der französische Friedensstand ist mithin um 25 946 Mann geringer als der deutsche, und diesen Unterschied sind die Franzosen nicht im Stande fortzuschaffen, weil sie keine Leute mehr haben, welche sie einstellen könnten. Der Bericht des Herrn G. Cochery über den Staatshaushalt des Jahres 1891 stellt die Thatsache fest, daß Frankreich in diesem Jahre 9500 Mann fehlen, um den ordentlichen Friedensstand zu erreichen; die Heeresergänzung ist nicht im Stande gewesen, sie zu liefern. Dagegen blieben in Deutschland im vergangenen Jahre mehr als 27 000 Mann, welche für den Heeresdienst in jeder Beziehung geeignet waren, übrig; man konnte sie nicht einreihen, weil alle Truppentheile vollzählig waren. — Damit vergleiche man, bemerkt die „Freis. Ztg.“, die übertriebenen Darstellungen, welche von der nächsten französischen Heeresergänzung im vorigen Sommer im Reichstage gemacht wurden aus Anlaß der Forderung der Erhöhung der Friedenspräsenzstärke in Deutschland!

Aus dem Gerichtssaal.

* **Königsberg,** 5. Mai. Ueber die schon kurz gemeldete nachträgliche Freisprechung eines anscheinend unschuldig zu Zuchthausstrafe verurtheilten Besitzers lesen wir heute in der „K. Hart. Z.“ einen ausführlichen Bericht, dem wir folgendes Nähere entnehmen:

Der 68jährige wohlhabende Besitzer Karl Bahr aus Gr. Lindenau war am 29. Mai v. J. wegen versuchter Verleitung zum Meineide von der hiesigen Strafkammer zu 1 Jahr Zuchthaus und 2jährigem Ehrverlust verurtheilt worden und hatte seine Strafe angetreten. Bahr, ein bis dahin völlig unbescholtener Mann, hatte gegen den Kaufmann Albert Diester aus Gr. Lindenau eine Schadenersatzklage auf Zahlung von 672 M. angestrengt. Diester sollte ein dem Bahr gehöriges Pferd angeblich zu Schanden gefahren haben. Um den Prozeß zu gewinnen, sollte Bahr es damals versucht haben, den Nachtwächter Neumann durch Versprechen von 10 Scheffeln Roggen und den Knecht August Müller durch ein Geldgeschenk von 1,50 M. zur Abgabe eines ihm günstigen Zeugnisses zu bewegen. In der Verhandlung vom 29. Mai v. J. beschwor Neumann in der That, Bahr habe ihm am Tage des Termins der Privatklage auf dem Wege vom hiesigen Bahnhofe nach dem Gerichtsgebäude unter Versprechungen gebeten, er möge im Termin bekunden, Diester habe ihm erzählt: der Tod des Pferdes sei einzig und allein durch sein muthwilliges Fahren erfolgt. Dagegen erklärte der Zeuge Müller nach Leistung des Eides, Neumann habe etwas Falsches beschworen, denn nicht dieser, sondern er sei allein mit Bahr vom Bahnhofe nach dem Gerichtsgebäude gegangen. Daher sei es unmöglich, daß letzterer mit Neumann über die Zeugenausgabe habe sprechen können. Auf Grund des Zeugnisses des Neumann, dem der Gerichtshof damals mehr Glauben schenkte als dem Entlastungszeugen Müller, wurde Bahr für schuldig befunden. Rechtsanwalt Zaucke beantragte nach Durchsicht der Akten bei der Strafkammer die Wiederaufnahme des Verfahrens und die Aufhebung des Erkenntnisses mit der Motivirung, daß, weil der Belastungszeuge Neumann schon einmal vor ca. 10 Jahren und dann nochmals vor zwei Jahren die Unwahrheit beschworen und gegenwärtig in einen Strafprozeß wegen Verleitung zu einem Meineide verwickelt sei, das eidliche Zeugniß desselben keinen Glauben verdienen könne, daß dagegen die eidliche Aussage des Zeugen Müller, der zwar als Soldat unter der Anklage eines Meineides gestanden, aber vom Militärgericht freigesprochen sei, vollkommene Glaubwürdigkeit beanspruchen dürfe. Von der Strafkammer abgewiesen, appellirte Herr Rechtsanwalt Zaucke an das hiesige Oberlandesgericht. Auf Beschluß des Strafsenates des Oberlandesgerichtes wurde B. auf Grund dieser Beschwerde Ende Nov. v. J. vorläufig aus dem Zuchthause in Insterburg entlassen. Entgegen dem Antrage der Oberstaatsanwaltschaft, welche die Beschwerde zurückwies, entschied sich der Strafsenat des Oberlandesgerichtes für Anordnung der Wiederaufnahme des Verfahres. Die wiedereröffnete Hauptverhandlung brachte wesentlich Neues nicht zu Tage; denn die beiden Hauptzeugen Müller und Neumann blieben im großen und ganzen bei ihren früheren Aussagen. Rechtsanwalt Zaucke suchte das Zeugniß des Neumann zu entkräften, auf dessen Aussagen B. allein verurtheilt worden war. Der Gerichtshof schloß sich nach kurzer Berathung den Ausführungen des Vertheidigers an und sprach den Angeklagten frei, gab aber nicht dem Antrage der Vertheidigung darin nach, der Staatskasse die Kosten der Vertheidigung auf-

---

wie dieser in die Deinen,“ bemerkte Bodo, aber es klang unsicher.

„Er ist in seine Hände gekommen und er hat ihn unterschlagen aus Haß gegen Bodmer,“ erklärte Hildegard, indem sie sich erhob.

„Hildegard! Wie kommst Du zu dieser Beschuldigung!“ riefen ihr Vater und der Lieutenant.

„Ich weiß, daß es so ist,“ antwortete sie mit Bestimmtheit. „Sein maßloser Hochmuth duldete es nicht, daß die Welt ihn als den Verschmähten kannte; lieber mochte ein Mensch dem Verderben geweiht werden, lieber mochten der Vater, der Bruder der Todten noch die schwerste Schuld auf sich laden!“

„Undenkbar!“ murmelte der Baron.

„Er hat Adelheid nicht geliebt,“ fuhr sie unbeirrt fort; „nicht seinem Herzen ist durch ihren Tod eine Wunde geschlagen, an ihrem Grabe sann er schon darauf —“

„Hildegard! bedenkst Du, was Du da sprichst?“ unterbrach sie der Baron.

„Die Wahrheit, so entsetzlich, so unglaublich sie klingt. Und weil ich wußte, daß Ihr sie mir nie glauben würdet, wagte ich sie weder Dir noch der Mutter zu sagen, und litt Höllenqualen bei jedem Gange mit ihm, zu dem mich Dein Befehl zwang.“

„Unmöglich, unmöglich!“ murmelte Herr v. Letten.

„Ich habe immer die mich mit Grauen erfüllende Werbung Richards des Dritten am Sarge des verstorbenen Gatten der Erwählten für unwahr gehalten,“ sprach Hildegard weiter, „und nun erlebte ich sie selbst; feiner zwar, nicht so gerade auf das Ziel losgehend wie der mißgestaltete Abkömmling des Hauses York, näherte sich mir Warnbeck, aber ebenso siegesgewiß. Doch ich bin keine Prinzessin Anna und eher hätte ich geendet wie meine Schwester —“

„Um Gottes willen! Kind, nicht weiter!“ unterbrach sie der Baron und schloß sie in seine Arme so fest, als fürchte er, sie könne ihm auf der Stelle entrissen werden. „Das ist zu viel, zu viel!“

„Ich reite morgen ganz früh nach Falkenhorst, Warnbeck muß mir Aufklärung geben,“ versetzte der Lieutenant, der mit gefurchter Stirn schweigend und sinnend vor sich hin geblickt hatte. In dem Augenblick, wo ihm die Unhaltbarkeit der Beschuldigung gegen Bodmer klar geworden, hatte sein blindes Vertrauen zu Warnbeck den ersten Stoß erhalten, und rückwärts schauend ward er sich nun vieler Einzelheiten bewußt, die ihm bis dahin entgangen waren. Er entsann sich jetzt, wie Warnbeck vorsichtig und ganz gesprächsweise geforscht, ob man denn gar kein Tagebuch, gar keine Briefschaften von Adelheid gefunden habe, wie er unablässig bemüht gewesen, ihn die Vorgänge von seinem Gesichtspunkte aus sehen zu lassen, und mit Beschämung gestand er sich, daß dies jenem nur zu gut gelungen sei, und daß er sich, von ihm beeinflußt, dazu hergegeben habe, nun seinerseits das Zeugniß des Lettenhofer Dienstpersonals zu beeinflussen.

„Ich reite morgen nach Falkenhorst,“ wiederholte er mit einer Gebärde, die deutlich genug sprach, „und werde Warnbeck zur Rede stellen.“

„Und wenn er nicht reden will?“

„Ich zwinge ihn dazu.“

„Bodo! Kein Duell!“ rief der Baron erschrocken. „Wir haben der Trübsal genug; der Name Letten ist genug schon im Munde der Leute. Ich verbiete es Dir.“

Bodo antwortete nicht.

„Willst Du einen Beweis gegen Warnbeck haben?“ flüsterte Hildegard dem Bruder zu.

„Gewiß will ich den haben. Wer soll ihn mir geben?“

„Gehe nach der Post, ehe Du nach Falkenhorst reitest, suche den Landbriefträger Steffen auf und frage ihn, wann der letzte Brief von Adelheid v. Letten an ihren Verlobten im Briefbeutel war.“ Sie erzählte ihm das Gespräch, das sie vor ein paar Tagen mit dem Landbriefträger gehabt.

„Es ist eine schwache Beweisführung, selbst wenn sie gelingt, aber ich will nichts unversucht lassen,“ erwiderte Bodo.

„Jetzt, Kinder, geht,“ sagte der Baron, „es ist genug, und Schweres liegt morgen noch vor mir; ich muß Eure Mutter mit diesem Briefe bekannt machen und ihn dann zu dem Untersuchungsrichter nach Nauen tragen.“

Fritz warf sich in seine Arme. „Herr Bodmer wird dann sogleich entlassen, und Du bringst ihn mit!“ jauchzte er.

„Still, Fritz,“ flüsterte Hildegard, sie wagte sich noch nicht der Freude zu überlassen; noch waren für sie nicht alle Schatten gewichen; Adelheid war doch mit einem Geheimniß aus der Welt gegangen — einem Geheimniß, das Bodmer theilte. Würde sie je die befriedigende Aufklärung erhalten? —

Die Nacht, welche diesem Abend folgte, brachte den Bewohnern Lettenhofens wenig Schlaf, und schon früh am nächsten Morgen machte sich Bodo von Letten auf den Weg. Etwas später folgte ihm sein Vater. Er hatte erst die schickliche Stunde abwarten wollen, um seiner Gemahlin den aufgefundenen Brief seiner unglücklichen Tochter mitzutheilen. Zu seinem Erstaunen nahm sie die Kunde ruhiger auf, als er erwartet hatte.

„Ich wußte es,“ sagte sie, das milde blaue Auge zu ihm aufschlagend. „Hätte ich am Tage der Katastrophe zu bestimmen gehabt, so würde ein Schleier über den Tod des armen Kindes gebreitet worden sein, selbst wenn dieser Brief unaufgefunden geblieben wäre.“

„Er würde früher aufgefunden sein, hätten wir uns nicht auf falscher Fährte befunden,“ seufzte der Baron.

„Was kein Verstand der Verständigen sieht, das übet in Einfalt ein kindlich Gemüth,“ sagte seine Gattin mit einem wehmüthigen Lächeln. „Eile jetzt, daß Du nach Nauen kommst, Erich; jede Minute, die Du länger verweilst, vergrößert die schwere Schuld, die wir gegen Bodmer haben.“

„Wirst Du es ertragen können, wenn ich ihn mit hierher bringe?“ fragte der Baron.

„Siehe erst zu, ob er kommen will,“ antwortete sie, „und dann thue, wie Dein Herz Dir vorschreibt, ich kann alles ertragen, was Recht und Billigkeit und Güte verlangen. Vor allen Dingen müssen wir aber an die arme Mutter denken; sende ihr sofort ein Telegramm.“

„Das ist bereits unterwegs,“ rief Hildegard, welche eintretend die letzten Worte gehört hatte; „sie weiß genug, wenn sie die vier Worte liest: „Der Schlüssel ist gefunden.“

(Fortsetzung folgt.)

uerlegen und den Tenor des Urtheils im „Reichsanzeiger“ zu veröffentlichen.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

= **Aus dem Kreise Samter,** 8. Mai. [Der Stand der Wintersaaten] ist im Allgemeinen hier kein befriedigender, was insbesondere bei den Spätsaaten der Fall ist. Namentlich haben die Roggenfelder sehr gelitten. Die Sommerbestellung ist auch auf den größeren Landbesitzungen ziemlich beendet, doch ist die bisherige Trockenheit und wenig warme Witterung derselben nicht günstig gewesen. Regen und Wärme wäre den jungen Pflanzen sehr zuträglich, so mancher Schaden auch an den Wintersaaten könnte durch günstige Witterung noch aufgebessert werden. Futtermangel macht sich durch den vergangenen langen Winter gleichfalls sehr fühlbar. Die Landwirthe sind meist genöthigt, durch Surrogate sich zu helfen; die Preise der letzteren sind freilich in diesem Jahre auch schon gewaltig in die Höhe getrieben.

<< **Grätz,** 7. Mai. [General-Kirchen- und Schul-Visitation.] Heute am Himmelfahrtstage fand in Grätz die General-Kirchen-Visitation statt, geleitet von dem Generalsuperintendenten Dr. Hesekiel. Die Kirche sowohl wie die nächste Umgebung derselben und das Pfarrhaus prangten in grünem Festschmuck. Um 9½ Uhr begann der Visitationsgottesdienst; die Visitations-Ansprache hatte der Superintendent Stosch aus Seebnitz (Schlesien) übernommen. Die Unterredung mit der konfirmirten Jugend leitete dann Superintendent Zarnack-Heyersdorf. Daran schloß sich ferner eine Unterredung mit den Hausvätern und Hausmüttern in Fragen und Antworten. Bald nach 1 Uhr fand im Kutznerschen Saale ein Diner statt von ungefähr 50 Gedecken. Am Nachmittag wurde ein Gottesdienst unter freiem Himmel abgehalten, und zwar in dem Park des Gutsbesitzers Heider in Lassuwko. Trotz des nicht sehr günstigen Wetters hatten sich auch hier zahlreiche Theilnehmer eingefunden. Ansprachen hielten der Militär-Oberpfarrer Wölfing-Posen und Superintendent Hildt-Inowrazlaw. Der hiesige Männergesang-Verein trug hierauf mehrere Lieder vor und erntete damit den besonderen Dank des General-Superintendenten. Zur Abendtafel waren die Kommissionsmitglieder vom Landrath Daum geladen worden. Die Kinder der hiesigen Bürgerschule brachten ein Ständchen. Am Freitag, den 8. Mai werden die hiesigen und die umliegenden evangel. Schulen einer Rivision unterzogen. Am Abend werden die Herren im hiesigen Pfarrhause sich vereinigen und dann unsere Stadt verlassen.

—r. **Wollstein,** 8. Mai. [Turnfahrt. Musik-Aufführung. Postalisches.] Der hiesige Männer-Turnverein unternahm gestern früh unter reger Betheiligung seine erste diesjährige Turnerfahrt. Der Zug bewegte sich unter Gesang nach der Alten-Mühle, wo kurze Rast gemacht wurde, und marschirte sodann um unsern See nach der Bleiche, wo Turnspiele und Wettturnen um Preise veranstaltet wurden. Wünschenswerth wäre es, wenn dieser der erwachsenen Jugend so nützliche Verein in unserer Bürgerschaft mehr Anklang fände. Dem Vernehmen nach findet in nächster Zeit im Rätzerschen Garten ein Schauturnen des Vereins statt. — Gestern Abend fand auf Anregung der Herren Kötzsche und Wascher im Röselerschen Saale ein Konzert (Streichmusik) statt. Die aus 12 Dilettanten bestehende Kapelle erntete reichen Beifall. Wie verlautet, beabsichtigen die Herren hier einen Orchester-Verein zu gründen. — Mit dem heutigen Tage geht die hiesige Posthalterei ein, sodaß von hier aus Beiwagen und Extraposten nicht mehr gestellt werden.

?? **Aus dem Kreise Bomst,** 8. Mai [Nette Schulzustände. Grober Unfug.] In Primentdorf bei Priment, hiesigen Kreises ist dieser Tage der gewiß seltene Fall vorgekommen, daß die dortige zweiklassige Schule auf acht Tage geschlossen werden mußte, weil die Schulkinder von Ungeziefer (Läusen) wimmelten und einer gründlichen Reinigung unterzogen werden mußten. Bei einer Untersuchung der Schulkinder durch den Königlichen Kreisphysikus, Herrn Dr. Schröder aus Wollstein wurde festgestellt, daß von 89 Schulkindern 76 mehr oder weniger mit Ungeziefer behaftet waren. Räthselhaft ist es, daß die Eltern oder Lehrer diesen Zustand der Kinder nicht früher wahrgenommen haben, sodaß es erst einer Feststellung seitens des Kreisphysikus bedurfte. — Der jüdische Handelsmann Glaser in Priment ist seit einigen Wochen von der halbwüchsigen polnischen Dorfjugend an jedem Sonntag Abend durch argen Unfug belästigt worden. Die hoffnungsvolle Jugend hat nämlich das Haus beziehungsweise den Laden des Glaser mit allerhand Unrath, Koth 2c. beworfen und an die Thür ein halbverfaultes Thiereingeweide genagelt. Die Untersuchung ist im Gange.

?? **Aus dem Kreise Fraustadt,** 7. Mai. [Statistisches. Müllerei-Berufsgenossenschaft.] Im Kreise Fraustadt waren im verflossenen Jahre 47 amtlich bestallte Fleischbeschauer thätig: 4 in der Stadt Fraustadt, 3 in Schlichtingsheim, 22 im Distrikt Fraustadt und 18 im Distrikt Luschwitz. Im Ganzen wurden 7221 Schweine (2564 in Fraustadt, 839 in Schlichtingsheim, 2489 im Distrikt Fraustadt und 1329 im Distrikt Luschwitz) untersucht. Von den genannten 7221 untersuchten Schweinen wurden nur 3 (in der Stadt Fraustadt) trichinös, finnig je 1 im Stadtbezirk und im Distrikt Fraustadt befunden. Im Distrikt Luschwitz sind weder Finnen- noch Trichinenfälle vorgekommen. — Nach dem Jahresberichte der 3. Sektion der Müllerei-Berufsgenossenschaft unserer Provinz bezw. unseres Regierungsbezirks waren Anfangs 1891 im Sektionskataster 2040 versicherungspflichtige Betriebe mit 3253 versicherungspflichtigen bezw. beschäftigten Personen eingeschrieben. Unfälle kamen pro 1890 im Ganzen 62 zur Anzeige, von denen nur die Hälfte (31) entschädigungspflichtig waren. Die andere Hälfte (31) hatte vor Ablauf von 13 Wochen ihre volle Erwerbsfähigkeit wieder erlangt. Mit Einschluß der aus früheren Jahren stammenden Unfälle sind pro 1890 für die 3. Sektion 8259,09 Mark Entschädigungen gezahlt worden. Zum stellvertretenden Delegirten für die Genossenschafts-Versammlung wurde Herr Julius Friedrich-Fraustadt gewählt.

⊙ **Gnesen,** 8. Mai. [Schadenfeuer. Von der Garnison.] Am vergangenen Mittwoch Abend entstand in dem Dorfe Kokoszki, eine Meile von unserer Stadt entfernt, ein größeres Schadenfeuer, welches zwei Wohngebäude nebst den Wirthschaftsgebäuden, im Ganzen sieben Gebäude, in Asche legte. Das Feuer soll in einem der Ställe herausgekommen sein; die Recherchen sind eingeleitet. — Heute in der Mittagsstunde um ein Uhr wurde unsere gesammte Garnison abermals alarmirt. Hierbei kam es zu einem bedauerlichen Unfall, indem an einer Straßenecke einige Pferde der Dragoner auf einer eisernen Kanaldecke ausglitten, die Reiter stürzten und hierbei auch ein Knabe umgerissen wurde, der sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Bei dergleichen Anlässen gehören Kinder am besten ins Haus, das scheinen aber viele Eltern nicht zu bedenken.

* **Inowrazlaw,** 9. Mai. [Reinfall.] Ein hiesiger Bäckermeister hatte eine Schuldforderung auf ein kleines Gut im Kreise Strelno. Das Gut kam unter den Hammer und wurde von dem Bäckermeister für den Preis von 52 000 Mark erstanden. Eine Bank hatte auf dieses Gut 40 000 Mark eingetragen. Die Summe über diese 40 000 Mark, also 12 000 Mark, hat der Käufer an die Gläubiger zahlen müssen. Da auf dem Gute kein lebendes noch todtes Inventar vorhanden war, hat der Käufer 6000 Mark anwenden müssen, um dieses zu beschaffen. Auch der frühere Besitzer wollte den Ort nicht verlassen, sondern verlangte als Ortsansässiger von dem Käufer unterhalten zu werden. Es kam noch hinzu, daß die Bank ihre Hypothekenforderung gekündigt hat, deßhalb sah sich dieser veranlaßt, das Gut parzelliren zu lassen. Zum Parzellirungstermin stellten sich wohl verschiedene Käufer ein, doch hatte keiner Lust, von der vernachlässigten Bodenkultur etwas zu kaufen. Es blieb dem Bäckermeister nichts weiter übrig, als einem Spekulanten noch 10 000 Mark zuzuzahlen, um ihm das Gut mit seinen Verpflichtungen zu überlassen.

II **Bromberg,** 6. Mai. [Historisches von Bromberg. Schulbau.] In einem im Jahre 1657 „in Verlegung Georg Wildeysens“ erschienenen Buche „Martin Zeillers Beschreibung des Königreichs Polen und Großherzogthums Litauen“ findet sich über unser Bromberg folgende Stelle: „Bromberg, Branberg, so die Polen Bedgosky nennen sollen, liegt am Fluß Bro, bey Crone und Verdon, an den Kujawisch- oder Groß Polnischen Gräntzen. Die Schweden haben diesen Ort Anno 1655 einbekommen, aber die Polen das Stättlein wieder eingenommen und seyn allda mit den Teutschen hart verfahren. Das Schloß haben gleichwohl die Schweden erhalten. Und ward hernach, außer Colberg vom 1. (10.) May geschrieben, als sollten Branberg, Nachel (Nakel) Schwetz und andere Oerter, deren sich die Polen bemächtigt, von den Schwedischen recuperirt, alles niedergemacht und in Brand gesteckt worden sein. So hatte die Schwedische Besatzung in Krepizo (?) die Polnischen Bauern, so selbigen Ort gestürmet, gar übel empfangen. In einem andern Bericht ist einkommen, daß Branberg erst den 31. May, Anno 1656, von den Schwedischen wieder erobert worden. Limmerus aber sagt, daß den 18. May, Anno 1656 sich das Schloß allhie auf Diskretion an den General Wrangel ergeben: Müßten also auch das Schloß vorher polnisch worden sein. Im November hatten diesen Ort die Schwedischen noch: es ward aber geschrieben, daß ihr König die Besatzung zu sich in's Feld gezogen, und dieses Branberg zu einem offenen Ort hat machen lassen.“ Seit jener Zeit ist unser Bromberg eine offene Stadt geblieben und auch das Schloß Bydgość hat aufgehört, da die Schweden dasselbe arg verwüstet hatten, als Vertheidigungsstätte zu dienen. Von ihm ist jetzt nur noch weniges Mauerwerk vorhanden. Gegenwärtig wird auf dem angrenzenden Platze — dem früheren Hotel de Rome Garten, jetzt Eigenthum der Stadt — eine große Volksschule erbaut. Beim Ausgraben des Fundaments wurde zwei Meter tief im Moorgrunde dieser Tage der Kopf beziehungsweise der Oberkiefer eines Thieres zu Tage gefördert, dessen Breite am unteren Ende 10 Centimeter und die Länge 60 Centimeter betrug. Darnach mögen diese Ueberreste einem großen reißenden Thiere angehört haben.

g. **Von der schlesisch-posener Grenze,** 8. Mai. [Zuckerfabrik Görchen.] Die Generalversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Görchen hat beschlossen, behufs Vermehrung der Betriebsmittel das bisherige Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe von Stammprioritätsaktien um 200 000 Mark zu erhöhen, da die bisherige geringe Rentabilität der Fabrik lediglich auf das von vornherein zu gering bemessene Aktienkapital zurückzuführen ist. Diese Aktien gehen den bisher emittirten 500 000 M. Stammaktien dergestalt in der Priorität voran, daß bei einer etwa erfolgenden Liquidation der Gesellschaft die Masse zunächst zu ihrer vollständigen Auszahlung verwendet wird.

---

* **Liegnitz,** 8. Mai. [Selbstmordsimulant.] Vor Kurzem desertirte ein Soldat vom hiesigen Regiment. Um den Verdacht zu erwecken, daß er sich das Leben genommen habe, hängte er in einem in der Nähe von Rothkirch gelegenen Gebüsch das Seitengewehr und unweit davon seine Halsbinde auf. Der Flüchtling wurde jedoch in Jauer ergriffen und hierher zurückgebracht.

* **Görlitz,** 9. Mai. [Bei dem elften schlesischen Musikfest] werden als Solisten mitwirken; Fräulein Elisabeth Leisinger, Fräulein Wobbermin, Fräulein Charlotte Huhn von der deutschen Oper in Newyork, Herr Birrenkoven vom Stadttheater in Köln, der königl. Kammersänger Herr Franz Beetz und der königl. Konzertmeister Herr Petri aus Dresden.

* **Kattowitz,** 7. Mai. [Ein ungewöhnlich schweres Geschick] verfolgt seit Jahren einen Gasthausbesitzer im hiesigen Kreise. Vor Jahren starb ihm der älteste Sohn, welcher als Einjährig-Freiwilliger bei den Gardeschützen seiner Militärpflicht genügt hatte, gleich nach seiner Rückkehr aus der Garnisonstadt infolge von Darmverschlingung. Dem zweiten Sohne war gleichfalls ein schneller Tod beschieden, indem er während seiner Militärzeit in der Schwimmanstalt vom Sprungbrett in das Wasser sprang und als Leiche ans Land geschafft wurde. Der dritte Sohn, der sich dem Baufach gewidmet hatte, bestieg bald darauf mit seinem Vater das Gerüst eines Neubaues in Klein-Dombrowka, that einen Fehltritt und brach das Genick. Der vierte Sohn, Wirthschaftsinspektor von Beruf, ist am 22. v. M. durch ein scheugewordenes Pferd auf einer Chaussee entlang geschleift und dabei so schwer verletzt worden, daß er infolge der Verletzung verschied.

⊙ **Thorn,** 8. Mai. [Werth der Bauplätze.] Da der Fiskus nicht gewillt ist, von dem Gelände der Stadterweiterung Parzellen zur Bebauung an Privatpersonen zu veräußern, behalten die Bauplätze der inneren Stadt fortgesetzt einen hohen Werth. Für einen Platz an der neuen Friedrichstraße, in unmittelbarer Nähe der Stadterweiterung, von 821 Quadratmetern, den die Stadt veräußern will, wurden 21 750 Mark geboten. Das macht ca. 26½ Mark pro Quadratmeter. Erzielt die Stadt beim Verkauf von Bauplätzen auf dem Stadtgrabenterrain einen annähernd guten Preis, so macht sie ein sehr gutes Geschäft, da für das Gelände 5 resp. 7½ Mark pro Quadratmeter bezahlt worden sind.

* **Graudenz,** 8. Mai. [Von einem harten Verlust] ist der Fuhrhalter Herr Roloff betroffen worden. Seine beiden vor einen Wagen gespannten Pferde gingen heute Vormittag durch, liefen unterhalb des Schloßberges in die Weichsel und ertranken.

* **Osterode,** 8. Mai. [Der hiesige Kreiswundarzt] wäre beinahe ein Opfer seines Berufes geworden. Bei der Amputation eines brandigen Armes im Kreislazareth stach er sich in den Finger. Da die Wunde zu unbedeutend erschien, achtete er anfänglich gar nicht darauf, bis die Hand anfing anzuschwellen. Noch rechtzeitig wurde Blutvergiftung festgestellt und es gelang, ein Weiterschreiten der Blutvergiftung zu verhindern.

* **Danzig,** 8. Mai. [Betrogene Heirathslustige.] Unsere Stadt besitzt wie andere Städte viele heirathslustige Wittwen und Mädchen, die vergebens auf eine angemessene Partie harren und leider häufig das Opfer von Schwindlern werden. So suchte auch Anfangs April d. J. ein Wittwer der 50er Jahre im hiesigen Intelligenzblatte eine Lebensgefährtin ohne Anhang. Es meldeten sich darauf mehr als 40 Damen mit und ohne Vermögen, ohne Anhang und im Alter von 30—55 Jahren. Eine von den Heirathslustigen erhielt nach ungefähr 14 Tagen den Besuch eines älteren Mannes, der ihr die Mittheilung machte, daß er die Heirathsanzeige eingerückt und sie unter Vielen als die geeignetste Frau auserkoren habe. In der Freude ihres Herzens theilte sie nun ihrem Zukünftigen mit, daß sie ein über 50 Mark lautendes Sparkassenbuch besitze. Das Geld wurde von den Beiden erhoben, die Wittwe zog in den Haushalt des Mannes, der einen Hausirhandel betrieb, machte aber darauf bald die unangenehme Entdeckung, daß dieser bereits eine Frau besaß, die, wohl wahrscheinlich auf Verabredung mit ihrem Manne, sich auf einige Tage von ihrer Wohnung entfernt hatte. Die Betrogene verließ den Schwindler und erstattete der Behörde Anzeige. Allem Anschein nach hat der Gauner auf diese Art noch andere heirathslustige Damen beschwindelt, die aber aus Scham eine Anzeige bei der Behörde nicht erstattet haben.

* **Von der Weichsel,** 8. Mai. [Die Störe] unternehmen wie alljährlich ihren Zug weichselaufwärts. Dieser Tage gelang es einem Fischer in Parsken, drei der Riesenfische in seinen Netzen zu fangen. Die Thiere sind über zwei Meter lang und liegen gefesselt an Pfählen, durch die Kiemen ist eine Kette gezogen und der Schwanz mit einem Tau umwunden. Die Störe werden wahrscheinlich nach Danzig zum Verkauf gebracht werden; das Fleisch, welches man mit Kalbfleisch vergleicht, ist sehr gesucht und wird in allen möglichen Gestalten, gekocht, gedämpft, gebraten, marinirt, geräuchert u. s. w., genossen. Der Caviar -- eines der gefangenen Thiere in Parsken enthält offenbar auch eine Menge davon — wird bekanntlich nicht minder geschätzt. Der größte jener Störe dürfte an drei Zentner wiegen.

* **Elbing,** 7. Mai. [Damen-Turnverein.] Die „Elb. Ztg.“ schreibt: Es hat sich in unserer Damenwelt das Bedürfniß herausgestellt, einen Turnverein zu gründen. Es wird daher in ganz nächster Zeit ein solcher, wahrscheinlich unter Leitung des Fräulein Teetz, ins Leben gerufen werden. Vielleicht geschieht dann auch dem Ueberhandnehmen des Klavierspielens und Singens etwas Abbruch. Zu wünschen wäre es, sowohl im Interesse der Gesundheit, als auch so mancher Nachbarschaft.

* **Elbing,** 7. Mai. [Einer Blutvergiftung] ist am Sonntag der Tischlermeister H. erlegen. Derselbe verwundete sich vor vierzehn Tagen mehrere Finger der rechten Hand an einer Fraise-Maschine. Anfänglich achtete er nicht auf die Wunde. Nach einigen Tagen schwoll ihm jedoch die Hand bedenklich an, und auch der Arm wurde schließlich in Mitleidenschaft gezogen. Die Aerzte schritten nunmehr zur Operation, doch blieb dieselbe erfolglos.

* **Königsberg,** 9. Mai. [Ueber den Stelzenläufer Dornon] kursiren, seitdem er sich von Königsberg ostwärts gewandt und die russische Grenze überschritten hat, die merkwürdigsten Gerüchte. Neuerdings wird sogar mitgetheilt, man erzähle sich in Rußland als verbürgte Thatsache, daß der französische Stelzenläufer ums Leben gekommen sei. Er sei in einem Walde erschlagen worden.

Marktberichte.

Breslau, 9. Mai, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm weißer 22,50—22,90—23,50 M., gelber 22,40—22,80—23,40 M. — Roggen feine Qualitäten gut verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilo netto 18,40 bis 19,30 bis 20,00 Mark. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. gelbe 14,70 bis 15,50 bis 17,00 Mark, weiße 17,00—17,50 M. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 16,00—16,50—17,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais mehr angeboten, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00 bis 16,60 Mark. — Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark, Viktoria = 17,00 bis 18,00—19,00 M. — Bohnen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 Mark. — Lupinen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm gelbe 8,00—8,80—9,20 Mark, blaue 7,40 bis 8,40 bis 9,00 Mark. — Wicken ohne Frage, per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 bis 13,00 Mark. — Oelsaaten ohne Angebot. — Schlaglein sehr fest. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 19,00 bis 21,50 bis 23,50 Mark. — Hanfsamen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 21,00—23,00—26,00 M. Leindotter per 100 Kilogr. —,— bis —,— bis —,— M. — Rapskuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 12,75—13,00 Mark, fremde 12,25 bis 12,50 Mark. — Leinkuchen höher, per 100 Kilogramm schlesische 16,50 bis 17,00 Mark, fremde 15,00—16,00 Mark. — Palmkernkuchen sehr fest, per 100 Kilogramm 12,00 bis 12,25 Mark. — Kleesaamen schwacher Umsatz, rother feine Qualität gut verkäuflich, per 50 Kilogramm 32—43—53 M, weißer sehr fest, per 50 Kilogr. 40 bis 50—55—65 Mark, hochfein über Notiz. — Schwedischer Kleesamen ohne Angebot, per 50 Kilogramm 50—55—65—75 Mark. — Tannen-Kleesaamen ziemlich fest, per 50 Kilogramm 35—40—42—48 M. — Thymothee schwach, per 50 Kilogramm 18—20—25 Mark. — Mehl sehr fest, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 33,50—34,00 Mark. Roggen-Hausbacken 31,50—32,00 Mark. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 11,40—11,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 10,40—10,80 Mark. Speisekartoffeln 3,00—3,50 Mark, Brennkartoffeln 2,00 bis 2,70 Mk. je nach Stärkegehalt und Eisenbahnstation per 50 Kilogramm.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 9 Mai. **Schluß-Course.**

				Not.v.8
Weizen	pr. Mai	233 —	234 50
do.	Septbr.-Oktbr.	207 50	208 50
Roggen	pr. Mai	196 50	199 —
do.	Septbr.-Oktbr.	177 50	179 75
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.8
do.	70er loko	52 50	52 20
do.	70er Mai-Juni	51 90	51 80
do.	70er August-Septbr.	52 50	52 40
do.	70er Septbr.-Oktbr.	48 60	48 80
do.	70er Oktbr.-Novbr.	— —	45 60
do.	50er loko	72 50	— —

		Not.v. 8.			Not. v. 8
Konsolidirte 4% Anl.	105 60	105 50	Poln. 5% Pfandbr.	74 90	74 40
„ 3½ „	99 20	99 25	Poln. Liquid.-Pfdbr	72 —	72 25
Pos. 4% Pfandbrf.	101 50	101 70	Ungar. 4% Goldrente	90 60	90 20
Pos. 3½% Pfandbr.	96 40	96 30	Ungar. 5% Papierr.	87 50	87 10
Pos. Rentenbriefe	102 40	102 25	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	163 50	161 60
Posen. Prov. Oblig.	95 50	95 60	Oest. fr. Staatsb. (ultimo)	115 25	114 25
Oestr. Banknoten	173 45	173 25	Lombarden (ultimo)	54 75	54 50
Oestr. Silberrente	79 40	79 20	Neue Reichsanleihe	85 —	84 90
Russ. Banknoten	241 —	239 80	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	99 30	98 80	fest		

Ostpr. Südb. E. S. A	92 50	91 50	Gelsenkirch. Kohlen	157 60	157 60
MainzLudwighfdto	119 50	119 50	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	72 80	72 60	Dux-Bodenb. Eisb A	251 40	250 75
Italienische Rente	92 50	92 40	Elbethalbahn „ „	101 25	101 —
Russ4%konsAnl 1880	96 80	96 —	Galizier „ „	96 20	95 50
dto. zw. Orient. Anl.	74 50	74 —	Schweizer Ctr. „ „	170 30	169 40
Rum. 4% Anl.	86 70	86 70	Berl. Handelsgesell.	143 10	142 75
Türk. 1% konf. Anl.	18 25	18 25	Deutsche B. Akt.	153 25	152 75
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	188 80	188 50
Gruson Werke	149 50	149 60	Königs- u. Laurah.	125 10	124 75
Schwarzkopf	264 —	264 —	Bochumer Gußstahl	129 25	127 75
Dortm. St. Pr. L. A.	68 25	68 50	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	36 50	37 50	Russ. B. f. ausw H.	82 75	82 40

Nachbörse: Staatsbahn 114 50, Kredit 162 75, Diskonto-Kommandit 188 60.

(Fortsetzung in der 2. Beilage.)

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Junikowo Band I Blatt Nr. 9 auf den Namen des Gutsbesitzers **Joseph Jeziorowski** eingetragene, in den Gemarkungen Junikowo und Rudnicze, Kreis Posen-West, belegene Grundstück

am 26. Mai 1891,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden. 4113

Das Grundstück ist mit 764,94 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 102,4778 Hektar zur Grundsteuer, mit 309 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 26. März 1891.

Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Cohn** zu Grätz sollen die zur Konkursmasse gehörigen, im Grundbuche von Grätz Band V Blatt Nr. 184, 185 und 186 und im Grundbuche von Doktorowo Band II Blatt Nr. 75, auf den Namen des Kaufmanns **Julius Cohn** in Grätz eingetragenen, zu Grätz und bezw. Doktorowo belegenen Grundstücke

am 25. Juni 1891,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind wie folgt zur Gebäudesteuer veranlagt:
Grätz Nr. 184 mit 534 M. Nutzungswerth,
Grätz Nr. 185 mit 303 M. Nutzungswerth,
Grätz Nr. 186 mit 555 M. Nutzungswerth,
Doktorowo Nr. 75 mit 72 M. Nutzungswerth.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter — etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abthl. II, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der Konkursverwalter widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. 5994

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 30. Juni 1891,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Grätz, den 6. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 53 die Firma „**H. Itzig**" mit dem Sitze in Gonsawa und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Itzig** in Gonsawa eingetragen worden.

Labischin, den 5. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Am Montag, den 6. Juli 1891, und an den folgenden Tagen ist 5935

Auktion

in der

städtischen Pfand-leih-Anstalt,

Ziegen- und Schulstraßen-Ecke, von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 1 bis Nr. 8156. Verkauf von **Brillanten, Gold- und Silbersachen 2c.** Donnerstag den 9. und Freitag den 10. Juli 1891.

Posen, den 30. April 1891.

Die Verwaltungsdeputation.

Montag, den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale Wilhelmstr. 32 diverse Möbel, Cigarren, ½ Ctr. Schnupftabak, um 12 Uhr in Jerzyce Nr. 72 Möbel und ein Fohlen zwangsweise versteigern.

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Bekanntmachung.

Die im **Kreise Samter der Prov. Posen** gelegenen **Rittergüter Kazmierz und Komorowo** mit den Vorwerken Neudorf, Dalne Pole, Kopanino, Gorszawice und Emilianowo **(Eisenbahnstation Kazmierz)** etwa **14 ha Hofraum, 11 ha Garten, 204 ha Wiesen, 1936 ha Acker, 16 ha Weiden, 128 ha Wassergrundstücke, 41 ha Wege, in Summa etwa 2350 ha** sollen **vom 1. Juli 1893** an zusammen oder getrennt verpachtet werden. 5435

Pachtbewerber wollen mit uns in Verbindung treten.

Coburg, am 30. April 1891.

Herzogl. S. Verwaltung des Lichtenberger Fideikommisses

Ein in einer der besten Provinzialstädte Posens gelegenes flottes und bedeutendes 5559

Kohlengeschäft,

welches noch einer großen weiteren Ausdehnung entgegensieht, (bedeutender Export nach Polen gegen Baarzahlung) ist sofort auf eine Reihe von Jahren mit Wohnung zu verpachten. Centesimalwage, die jährlich bis 200 Mark Extra-Einnahme gewährt, auch vorhanden. Sehr lukratives Geschäft für einen tüchtigen intelligenten Mann. Zur Uebernahme 5000 Mark erforderlich. Offerte an **Sylvius Kloss** in Ostrowo (Posen).

In einer belebten Stadt ist

ein altes Hotel,

nachweislich rentabel, preiswerth zu verkaufen. Anzahlung 8000 M. Offerten erbeten unter L. M. in der Exped. dieser Zeitung. 5816

Verkauf 1 Drogengeschäftes. Für polnisch sprechende Bewerber.

Ein gut rentirendes, älteres Geschäft in Stadt von ca. 16 000 Einwohnern, elegant und im großen Style eingerichtet, wünscht Besitzer wegen Uebernahme eines bedeutenden Geschäftes in möglichst kurzer Zeit **zu denkbar günstigen** Bedingungen zu verkaufen. Kostenfreie Auskunft durch **Eugen Stoermer**, Apotheker, **Breslau**, Kaiser Wilhelmsstr. 101.

Eine Hypothek

zur zweiten Stelle auf ein vor 8 Jahren erbautes Hausgrundstück von 7000 Mk. zu 6 Proz. Zinsen ist zum 1. Juli event. auch früher oder später zu cediren. Adr. unter **A. M.** in der Exped. d. Ztg. erbeten. 6027

Eine Hypothek

über 30 000 M. zu 5 Prozent auf ein Rittergut ist Umständehalber sofort zu cediren. 5967

Anfragen unter **F. H. 101** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Parzellirung.

Der Verkauf des Restgutes **Cwierdzin** ca. 350 Morgen bei **Tremessen** im Ganzen oder in einzelnen Parzellen findet am 6017

Mittwoch, den 13. d. Mts.

in **Cwierdzin** von Nachmittags 2½ Uhr ab statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Nähere Auskunft wird ertheilt: **Posen,** im Comtoir Friedrichstr. Nr. 27; **Wittkowo**: durch Herren **Gebr. Berne.**

Ein Pferd,

welches nicht dienstbrauchbar, wird Dienstag, den 12. Mai cr., Vorm. 10 Uhr, in **Rogasen** öffentlich meistbietend verkauft werden. 6022

Posener Offizier-Distrikt der Kgl. 5. Gendarmerie-Brigade.

Ein 3½ Jahr altes Pferd,

Wallach, braun, 3" groß ist zu verkaufen Ob. Mühlenstr. 16.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Suche 6043
p. 1. Okt. oder früher 1 gutgeh. **Colonialwaarengesch.** verb. m. **Dest.** zu pachten ev. zu kaufen. Gefl. Off. unt. **W. P. 64** Exp. der Zeitung.

Zweirad (Rower)

gegen sofortige Zahlung zu kaufen gesucht. Off. unter M. N. 20 Exp. d. Ztg. erbeten. 6024

Geldschränke u. Cassetten mit Stahlpanzer

unter Garantie, sind in großer Auswahl stets vorräthig bei

Leo Friedeberg,
Kunstschlosser, 6036

Fabrik: Kl. Gerberstr. 7. Lager: Judenstr. 30.

Blutarmuth und Knochenbildung.

Dr. Abbadie's

Eisenhaltige Mehlspeisen

dargestellt nach patentirtem Verfahren, enthalten **1% Eisen 2% phosphorsauren Kalk,** bieten mithin die denkbar angenehmste Form, um zugleich mit einem kräftigen Nahrungsmittel dem Körper Eisen zuzuführen, welches weder durch Geruch noch durch Geschmack wahrnehmbar ist. — Der Gehalt an phosphorsaurem Kalk ist für Kinder, welche neben Blutarmuth noch an Knochenerweichung (Englische Krankheit) leiden, von allergrößter Bedeutung. Preis pr. Packet eisenhaltiger: Graupen, Gries, Sago, Nudeln, Maizenin M. 1.25. — Maccaroni und Hörnchen M. 1.—, echter Eiergraupen M. 1.50 — Kindermehl M. 2.25. 6063

Vorräthig in den meisten Apotheken, woselbst auch Brochüren mit Gebrauchs-Anweisung und ärztlichen Gutachten gratis verabfolgt werden.

Hauptdepositeure
Fuchs & Möllendorf, Hamburg.
In **Posen** zu haben bei Hof-Apoth. **Dr. Mankiewicz.**

Metallstempel. Petschafte
Schlagpressen. Siegeloblaten.
Holzschnitte, Clichés.

Kautschukstempelfabrik
Buchdruckerei & Buchbinderei
Neuestr. 4
M. Seydlitz, Posen.

Prima Stempelfarbe,
u. Waschechte Tinte.
Permanent-Farbekissen.

!Kohle!

Für Stückkohle à Ctr. 31 Pf. frco. Wag. Grube werden feste Abnehmer gesucht. Offerten bitte an die Exped. d. Bl. unter **N. N.** zu richten. 6062

Hochinteress. Photogr. und Lektüre. Probesdg. 12 hochf. Photog. Vis. in reich Envel. geg. Einsdg. v. M. 1,50 frc. Kat. 20 Pf. **A. Küpper, Leipzig,** Gartenstraße 19. 6031

☞ **Ueber 1000 reiche Damen,** Fräuleins, Waisen und Wittwen mit disponiblem Vermögen von **10 000 bis hoch in die Millionen Mark** suchen behufs Heirath ehrbare Herrenbekanntschaft.

☞ Herren (wenn auch ohne Vermögen) erhalten reelle Auskunft über Vermögensverhältnisse 2c. durch **General-Anzeiger Berlin 12.** 5939

Mieths-Gesuche.

Wasserstr. 25

ein grosser Laden

in welchem sich seit Jahren die katholische Buchhandlung befindet, per 1. Oktober zu vermiethen. 5966

Breitestraße 13

ist ein **Laden** nebst dazu gehörigem Kellerraume, worin seit Jahren ein Leder-Geschäft betrieben, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Näheres daselbst I. Etage. 5982

Zwei möbl. Zimmer, II. Etage, nach vorn zu vermiethen Paulistraße 9. 6046

Wilhelmstraße 26 ist ein **sehr großes Geschäftslokal** per sofort oder 1. Juni zu vermiethen.

Ein möbl. 2fenstr. Zimmer für 1—2 Personen zu verm. Wasserstraße 8, II. Etage. Näheres b. Wirth. 5976

Kl. Gerberstr. 11 sind per Oktober 6 Zimmer, Küche und Nebengelaß für 900 M. zu vermiethen. Näheres im Hause oder bei **J. Schleyer,** Breitestraße 13.

Gr. Gerberstr. 23 komfortable Wohnungen von 5, 4, 3 Z. u. Küche p. Okt. z. v. 6002

Ein Zimmer mit Kochofen zu vermiethen. Näheres b. Wirth, Wasserstraße 8. 5975

Jersitz 12, an der Berliner Chaussee, ist ein großer Laden nebst Wohnung sofort zu verm.

Ritterstraße 26/27 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus Saal, 5 Zimmern, Küche, Speisekamm., eingerichtetes Badezimmer, Mädchengelaß, Keller, Bodenkammer, Pferdestall für 2 Pferde u. Burschengelaß vom 1. Oktober cr. zu verm. 5985

Ein Laden, auch Wohnung 3 oder 4 Zimmer, Zubehör per Okt. z. v. Markt Nr. 91. 6058

Bäckerstr. 5, part. rechts möbl. Zimmer sogl. billig zu verm.

St. Martin 2 herrsch. Wohnung von 7 resp. 5 Zimmern zu vermiethen. Näh. part. 6048

Ein mbl. 2fstr. Zimm., I. Et., **Schuhmacherstr. 13** sof. zu v.

Louisenstr. 18, I. Et., best. aus 7 Zimm., Küche u. Nebeng., event. Pferdestall, vom 1. Juli zu verm. Näh. Louisenstr. 17, p.

Bismarckstr. Nr. 1

ist ein Laden mit 2 Schaufenstern zusammenhängend mit Wohnung u. Küche v. 1. Okt. cr. zu verm.

Eine gr. Stube od. 1 Stube u. Kammer wird per sbald oder 1. Juli für ruhige Miether gesucht. Gefällige Offerten unter **M. M. 40** postlagernd Posen. 6026

Bekanntmachung.

General-Versammlung

des Posener Provinzialvereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und Korrigenden

Dienstag, den 19. Mai 1891, Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale Nr. 44 zweites Stockwerk des Oberlandesgerichts-Gebäudes zu Posen, Friedrichstraße Nr. 32.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichtes.
2. Rechnungslegung und Entlastung des Schatzmeisters.
3. Beschlußfassung über den Beitritt zu dem Verbande der deutschen Schutzvereine.
4. Der gegenwärtige Stand der Fürsorge für entlassene jugendliche Strafgefangene, seine Mängel und seine anzustrebende Verbesserung.
5. Antrag des Zweigvereins Schubin, betreffend die Abführung freiwilliger Beiträge Seitens der Zweigvereine an den Provinzialverein.
6. Anträge der Delegirten.
7. Wahl des Vorsitzenden und der Mitglieder des Ausschusses.

Im Anschluß hieran Besichtigung des Justiz-Gefängnisses.

Posen, den 10. Mai 1891.

Wachler,
Vorsitzender. 5972

Badestühle, Badeeinrichtungen

event. mit den dazu nöthigen Wasser-Anlagen empfiehlt zu soliden Preisen 6047

Paul Heinrich,
Klempnermeister, Sapiehaplatz 11.

☞ **Daselbst Badewannen in allen Größen zu verm.**

Schlesische Dachstein-Fabriken

G. Sturm,

Freywaldau, Reg.-Bez. Liegnitz, Station **Rauscha,** empfehlen

blauglasirte schieferartige,
rothbraunglasirte,
und naturfarbene **unglasirte,**
} **Dachsteine.**

Garantie für absolute Wetterbeständigkeit.
Jahresproduktion ca. 10 Millionen. 1447

Keine Störung im Hause bei Anwendung von Georg Coste's Fussboden-Glanzlack

trocknen sofort und geruchlos, lassen sich überbohnen, sind **unverwüstlich.** Streichfertig in Farben: gelbbraun, braun, tiefdunkelbraun, eichen und grau. Von jedem Hausmädchen zu verwenden. Allein echt bei: **Paul Wolff,** Wilhelmpl. 3, **Otto Muthschall,** Friedrichstraße 31, in **Fraustadt: Rich. Jalowski,** in **Gnesen: J. Lewandowski,** in **Jersitz: J. Rajewski,** in **Inowrazlaw: R. Tomaschewski,** in **Krotoschin: S. Mierzynski** und dessen Filialen, in **Kosten: J. v. Gratkowski,** in **Lissa: Paul Bethge,** in **Mogilno: M. Brycheczynski** in **Ostrowo: T. Mazur,** in **Pleschen: J. Grochowski,** in **Rawitsch: Adler-Droguerie** von **E. Rocgind,** in **Strelno: B. Pinkowski,** in **Samter: J. Tarnowski,** in **Wongrowitz: J. Tulasiewicz.**

Möbl. Zimm. für ein od. zwei Herren billig zu verm.; das. eine Singer-Nähmaschine bill. zu verk. Wasserstr. 4, I. rechts. 5974

Ein großes zweifenstr., freundl. möbl. Vorderzimmer zum 1. Juni zu verm. **St. Martin 12** II.

Stellen-Angebote.

Suche per 1. Juni für mein Destillations- und Schankgeschäft einen 6053

tüchtigen Expedienten.

Th. Reinke,
Breslauerstr. 8.

Einen Lehrling

fürs Comtoir sucht 6051

Eduard Ephraim.

Für mein **Spezerei-Geschäft** suche ich zum 1. Juli 1891 einen möglichst polnisch sprechenden

jungen Mann.

Rich. Matton, Bojanowo.

Per sofort findet in meinem Destillations-Detail-Geschäft ein **Expedient** 6037 Stellung. **P. Kretschmer.**

Lehrmädchen

für Damenschneiderei werd. v. sof. gewünscht St. Adalbert 21, II. l.

Erfahrener Destillateur,

welcher sich für kleine Reisen eignet, findet per 1. Juli Stellung bei 5951

J. Russak, Kosten.

Zeugniß-Abschriften bitte beizufügen.

Stellen-Gesuche.

Brenner,

35 Jahr alt, verh., kinderlos, **9 Jahre in gegenw. Stellung,** tüchtiger Fachmann u. gewandter Maschinist, privatim vorzügl. empfohlen — sucht per Juli unter bescheidenen Ansprüchen anderweitiges Engagement. Alles Nähere **„völlig kostenfrei"** durch landw. Zentral-Verm-Bureau **von Drwęski & Langner,** Posen, Ritterstr. 38. 6003

Suche Stelle als Kinderfrau oder als Wirthschafterin bei einem älteren Herren. Frau **Wiese,** Ritterstraße 43, pt. 6042

Ein jung. **Mädchen,** mos., aus streng religiösem Hause, sucht als Stütze der Hausfrau oder zur Führung eines Haushalts Stellung. Off. **G. K. 25** postl. Posen.

Brenner,

36 Jahre alt, unverh., **6 Jahre in gegenw. Stellung,** bestens empfohlen, sucht Stellung per Juli cr. Näheres ertheilt „völlig kostenfrei" **von Drwęski & Langner,** landw. Zentral-Verm.-Bureau Posen, Ritterstr. 38. 6003

Gegründet 1876.

Aus den Bädern.

* **Salzbrunn.** Unser Kurort bereitet sich jetzt schon eifrig zum Empfange seiner Gäste vor, welche in Folge des so lange andauernden ungünstigen Wetters allerdings wohl etwas später als gewöhnlich eintreffen dürften. Um so zeitiger stellte sich dagegen die Nachfrage nach unseren, immer begehrter werdenden Mineralquellen ein; namentlich ist der Versand der „Kronenquelle" in diesem Frühjahre ein ganz außergewöhnlich starker. Schon im vergangenen Jahre wurden von dieser Quelle allein 906 072 Flaschen nach fast sämmtlichen zivilisirten Ländern der Welt verschickt, ein Versand, der noch mehr als durch eine einzige Zahl ausgedrückt imponiren muß, wenn man berücksichtigt, welch' ungeheure Massen von Material zur Emballirung 2c. hierbei erforderlich waren. In Gewichtsmengen ausgedrückt ergab sich im vergangenen Jahre beim Versand der Kronenquelle ein Verbrauch von 11 100 Zentner Flaschen, 616 Zentner Flaschenhülsen, 72 Zentner Flaschenkapseln, 48 Zentner Korken, 31 Zentner Etiquettes, sowie 2240 Zentner Bretter für Kisten! Die „Kronenquelle", welche sich besonders bei Gicht-, Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden als sehr wirksam erwiesen hat, rangirte mit ihrer Versandzahl bereits im Jahre 1890 unter sämmtlichen Quellen Deutschlands — wenn man von denjenigen Mineralwässern absieht, die auch als Luxusgetränk vielfach Verwendung finden — an zweiter Stelle!

* **Aus Cudowa.** Der späte Lenz, nach diesem langen, kalten Winter, hat auch in unserem Bade die Fertigstellung der vielen Vorbereitungen für die Sommersaison verzögert. Vor allem ist es die um das Doppelte vergrößerte Wandelbahn, die als sehr schätzenswerthe Verbesserung genannt werden muß. Auch die Parkanlagen sind um ein Bedeutendes erweitert und bilden eine lebendige Erinnerung an den heimgegangenen, hochverehrten Feldmarschall Grafen v. Moltke. Eigenhändig hat der greise Herr im vorigen Sommer die neu anzulegenden Wege bezeichnet, Croquis dazu entworfen und unter seiner Leitung abstecken lassen. Schon freute sich hier Alles auf seine baldige Wiederkehr — da vernichtete die Todesbotschaft alles frohe Hoffen. Cudowa wird es immer mit Dank und Stolz empfinden, daß es dem greisen Helden ein Plätzchen sein durfte, das ihm Erfrischung und Erholung brachte in seinem bis in die letzte Stunde so arbeitsreichem Leben.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Eine Felddienstübung mit vollem Gepäck hat die Heilsarmee am Himmelfahrtstag unternommen. Am Vormittag hatten sich auf dem Perron des Stadtbahnhofes Alexanderplatz zahlreiche Offiziere und Soldaten der Heilsarmee, etwa fünfzig an der Zahl, in voller Paradeuniform versammelt, um von da aus nach Bellevue zu fahren. Von hier aus marschirte das Korps nach der Jungfernhaide, wo ein „Heils-Biwacht" aufgeschlagen und abgekocht wurde; freilich bestand das frugale Mahl nur aus Wasser, Brot und Schrippen, desto mehr aber wurde der „Geist" gestärkt, denn es wurde auf dem Biwachtplatz sehr viel gesungen und gebetet. Eine große Menschenmenge umstand das Feldlager der Heilsarmee, die bis spät Nachmittag ihre Feld-Gebetsübungen daselbst vornahm und gegen 7 Uhr Abends wieder im Hauptquartier eintraf.

Als am Mittwoch Abend gegen 9 Uhr ein Stadtbahnzug vom Zoologischen Garten her in den Bahnhof Thiergarten einlief, drängte sich ein feingekleideter, in den zwanziger Jahren stehender Herr durch die dichte Menschenmenge hindurch bis an das Schienengeleise und warf sich in selbstmörderischer Absicht auf dasselbe. Der diensthabende Stations-Assistent, welcher den Vorgang verfolgt hatte, den Lebensmüden aber nicht mehr zu fassen vermochte, besaß Geistesgegenwart genug, um schleunigst dem Lokomotivführer das Zeichen zum sofortigen Halten zu geben. Der Letztere begriff sogleich den Ernst der Sachlage, ließ die Bremse spielen und war noch im Stande, den Zug so zum Stehen zu bringen, daß die Maschine den quer vor ihr liegenden Mann wohl berührte, aber in keiner Weise verletzte. Das Publikum, dessen sich eine gewaltige Erregung bemächtigt hatte, wurde bald, nachdem der Betreffende der Gefahr entzogen worden war, anderer Stimmung und geleitete denselben in nicht eben sanfter Weise die Treppen des Bahnhofs hinab. Während dieses Nachspiels rief der leider nicht festgestellte Herr fortwährend die Worte aus: „Rühren Sie mich nicht an: ich bin ja todt!" und verschwand dann eiligst unter dem Schutz der Dunkelheit im Thiergarten.

† **Die Einführung einer „städtischen Reiterei"** in Erfurt erregt dort, wie wir dem „Erf. Tagebl." entnehmen, große Aufregung. Auf Antrag des Magistrats und zwar auf Veranlassung des Polizei-Inspektors Metzler haben die Stadtverordneten 500 Mark bewilligt, damit der Polizei-Inspektor reiten lerne. Der Pferde-Verleiher, der Stallmeister des Aktien-Marstalls, erhält dafür 2 Mark pro Stunde. Dieser kostspielige Unterricht soll dazu dienen, daß Herr Metzler genügend sattelfest ist, wenn er dem Einzuge des Kaisers im Herbste vorreiten muß. Nebenbei sei erwähnt, daß ein Antrag auf die Bewilligung von Kosten für Reithose, Schabracke und Sattelzeug nach Mittheilung des Referenten in der Stadtverordnetensitzung später noch gestellt werden soll. Man meint nun aber, trotzdem die Bürgerschaft gern und willig 100 000 Mark außergewöhnliche Kosten tragen wird, um den Monarchen mit allen Ehren und würdig zu empfangen, müßten solche Ausgaben, wie jene 500 Mark, auf das Schroffste abgewiesen werden. Für die Ablehnung werden folgende Gründe angeführt: „Thatsache ist, 1) daß der Polizei-Inspektor Metzler als ehemaliger Offizier das Reiten erlernt hat, als er noch Fähnrich war. Ferner 2) daß Herr Metzler letzten Winter über längere Zeit schon Reitunterricht genommen hat. Hat er in dieser Zeit nicht das Reiten gelernt, so wird er es niemals lernen. 3) Es ist zweifelsohne als Thatsache anzunehmen, daß viele Pferdebesitzer sich bereit erklären würden, dem Polizei-Inspektor zu seinen Uebungsritten ihre Pferde zu überlassen, event. auch ihren Reitknecht auf einem zweiten Pferde mitzuschicken, falls der Sicherheit halber es nöthig erschiene. 4) Es ist Thatsache, daß Polizeikommissar Rost als früherer Kavallerist durchaus geeignet ist, den Dienst während der Kaisertage zu Pferde zu versehen. 5) Die Summe von 500 Mark für Reitunterricht ist so exorbitant hoch, daß sie wohl Niemand von den Stadtverordneten aus seinem eigenen Säckel zahlen würde, wenn es sich darum handeln sollte, daß einer von ihnen auf eigene Kosten reiten lernen will." Als Kuriosum wird noch erwähnt, daß ein Stadtverordneter vorsorglicher Weise gewünscht habe, daß auch gleich die Versicherung des reitenden Polizei-Inspektors gegen Unfall bewilligt werden solle." Daraus will man schließen, daß die Berittenmachung des Herrn Polizei-Inspektors eine definitive sein soll. Gegen diesen „Luxus" erhebt ein Theil der Bürgerschaft ernstlich Protest.

† **Ein Irrsinniger auf dem Baume.** Etwa 25 Irre unter der Aufsicht dreier Wärter befanden sich im Garten einer Klinik in Wien. Mit Einemmale hatte der wegen Verfolgungswahnes internirte Johann Fabitschowicz, 24 Jahre alt, den höchsten Baum erklettert, wo er sich, auf dem höchsten Aste sitzend, mit ausgebreiteten Armen, als wäre er gekreuzigt worden, festhielt. Man versuchte vergebens, den Irren herabzuholen. Schließlich wurde die Feuerwehr berufen, der es erst nach einer halbstündigen angestrengten Bemühung gelang, denselben in Sicherheit zu bringen. Es war eine aufregende Szene, als der Narr, durch die Vorbereitungen zu seiner Rettung stutzig gemacht, nicht übel Lust zeigte, sich herabzustürzen. Deshalb wurde der Baum mit Sprungtüchern umgeben, und zwei Feuerwehrmänner kletterten hinter dem Rücken des Irren den Baum hinan und banden den einen Fuß des Irren schnell an einen Ast. In diesem Augenblicke stürzte sich der Irre herunter, blieb jedoch mit dem angebundenen Fuße hängen. Alsbald wurde er am zweiten Fuße und um den Leib mit Leinen befestigt und der sich verzweifelt wehrende Mensch langsam herabgezogen, nachdem die Feuerwehr die unter dem Irren befindlichen Aeste mit staunenswerther Schnelligkeit abgesägt hatten.

† **Die Influenza** greift in England immer mehr um sich, auch in London, besonders im südlichen Theile der Stadt. Der Bürgermeister von Sheffield eröffnete eine Subskription zur Unterstützung der Armen, die von der Krankheit ergriffen wurden.

† **Gassenbuben fin de siècle.** Unter der Versicherung der vollen Wahrheit des Vorganges schildert Jean de Paris im „Figaro" folgende Straßenszene, die sich vor einigen Tagen in einer abgelegenen Straße von Clichy zugetragen hat. Zwei Jungen, etwa im Alter von zwölf Jahren, sind in einen ebenso erbitterten wie heftigen Faustkampf gerathen. Um sie herum ein Dutzend von Altersgenossen, die jeden sitzenden Hieb mit lautem Zuruf begrüßen und die Kämpfer zu immer erneuten Anstrengungen spornen. Zwei vorübergehende Herren wollen sich ins Mittel legen und die streitenden Rangen, die sich bereits gegenseitig blutig geschlagen haben, trennen, doch der Chor umringt sie und hält sie zurück: „Lassen Sie die Beiden doch ihre Sache austragen! Es ist ihr gutes Recht, denn der Eine hat des Anderen Weib entführt."

Versicherungswesen.

* **Allgemeine Renten-, Kapital- und Lebens-Versicherungs-Bank Teutonia zu Leipzig.** Die am 4. Mai d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Hofrath Franz Albert Heßler abgehaltene General-Versammlung, an welcher sich 26 Aktionäre mit 190 Stimmen betheiligten, genehmigte einstimmig die von dem Vorstand gelegte und von dem Aufsichtsrath und dem ständigen Revisor der Bank geprüfte Jahresrechnung für 1890. Dem Antrage des Aufsichtsrathes und Vorstandes entsprechend, genehmigte die General-Versammlung einstimmig, von dem Reingewinn 49 500 Mark = 11 Prozent als Dividende an die Aktionäre, 220 000 M. als Dividende auf die dividendenberechtigten Versicherungen zu gewähren, 20 000 M. dem Pensionsfonds der Beamten zuzuwenden und 3419,04 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Die Dividende der Versicherungen bewegt sich je nach der Dauer des Bestehens der Versicherungen zwischen 9,4 und 58,1 Prozent der Jahresprämie.

Handel und Verkehr.

** **Vereinigte Königs- und Laurahütte.** Die der Königs- und Laurahütte gehörigen Steinkohlengruben haben in der Zeit vom 15. bis 30. April verladen per Fördertag 330 Doppelwagen gegen 233 durchschnittlich im Vorjahre.

** **Breslau-Warschauer Eisenbahn.** Die Dividende für die Stamm-Prioritäten der Breslau-Warschauer Eisenbahn für das Jahr 1890 ist mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde auf $1\frac{1}{12}$ Prozent festgesetzt worden. Die Aprileinnahme der Gesellschaft ergab ein Plus von 3739 M. gegen das Jahr 1890 und wie wir hören, resultiren die gebesserten Betriebseinnahmen zur Hauptsache aus Holztransporten, deren Fortdauer für die nächsten Monate erwartet wird. Bis Ende April beträgt die Mehreinnahme 5466 Mark, bei dem geringen Stamm-Prioritäten-Kapital von 2 Mill. immerhin ein ansehnliches Plus innerhalb des ersten Jahresdrittels und bemerkenswerth, weil man eine progressive Steigerung desselben erwarten zu dürfen glaubt.

** **Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.** Die April-Einnahme der Gesellschaft, welche sich auf 161 400 M. beziffert, ergiebt gegen das Provisorium des gleichen Monats im Vorjahre ein Mehr von 44 200 M., welches mit 41 500 M. dem Güterverkehr, und mit 6000 M. den Extraordinarien entstammt, während der Personenverkehr ein Minus in Höhe von 3300 M. aufzuweisen hat. Vergleicht man provisorisch mit definitiv, so ergiebt sich für den Vormonat eine Mehreinnahme von 41 524 M. Für die bisher verflossenen vier Monate des Jahres hat die Gesellschaft bei einem Betriebs-Ergebniß von insgesammt 699 455 M. gegen die gleiche Periode im Vorjahre eine Mehreinnahme von 143 000 Mark zu verzeichnen.

** **Ostpreußische Südbahn.** Im Monat April wurden über Grajewo-Prostken mit der Ostpreußischen Südbahn ausgeführt: Weizen 650, Roggen 142, Hafer 288, Gerste 26, Erbsen 130, Bohnen 20, Mais 72, Buchweizen 17, Wicken 15, Kleie 191, Oelsaaten 51, Oelkuchen 144, Flachs 128, Hanf 110, Heede 82, Eier 42, Butter 14, Spiritus 43, Lumpen 9. Zucker 9, Borsten 7, Kleesaat 15, Kartoffeln 9, Wolle und Diverse 13, Holz 135, Total 2362 Waggons.

** **Nürnberg,** 6. Mai. [Hopfenbericht.] Unverändert fest blieb die Stimmung auch am Sonnabend, doch wurde durch die erhöhten Forgerungen der Eigner das Geschäft etwas verringert und deshalb nur ungefähr 70—80 Ballen den Lagern entnommen. Bei dringendem Bedarfe wurden sogar die erhöhten Preise bewilligt, wozu jedenfalls die besser lautenden Nachrichten aus England und Amerika beitrugen. Das Geschäft nahm auch am Montags-Markte keinerlei Veränderung an. Es werden nur die besten Waaren dem Markte entnommen und macht das den schleppenden Geschäftsgang erklärlich. Der Umsatz betrug ca. 120 Ballen, bestehend aus Hallertauer, Württemberger, Posener und Elsässer Waare. Darunter waren auch 45 Ballen Lothringer, welche von einem Böhmen zu Exportzwecken gekauft wurden. Am Dienstag blieb das Geschäft unverändert fest, gehandelt wurden 160—170 Ballen. Marktthopfen prima 130—140 M., do. sekunda 120—125 Mark, do. tertia 90—100 Mark, Gebirgshopfen 130—140 Mark, Hallertauer Siegelhopfen (Wolnzach, Au, Mainburg) prima 145 bis 155 Mark, do. sekunda 130—135 Mark, Hallertauer ohne Siegel prima 140—150 M., do. sekunda 130—135 Mk., do. tertia 110—120 M., Spalter Land schwere Lagen 150—160 M., do. leichte Lagen 130—140 M., Aisch- und Zenngründer prima 130—140 M., do. sekunda 115—125 M., Württemberger prima 140—150 M., do. sekunda 120—130 Mk., Badische prima 140—150 Mk., do. sekunda 125—130 Mk., Elsässer prima 140—145 Mk., do. sekunda 130—135 Mark. Altmärker und Oldenburger 110—120 M. (Hopf.-Kur.)

** **London,** 5. Mai. [Hopfenbericht von Langstaff, Ehrenberg & Pollack.] Der Markt ist fest und Preise haben eine steigende Tendenz, da die Vorräthe sehr reduzirt sind. Im allgemeinen ist aber das Geschäft ziemlich ruhig. 1890er Continental-Hopfen sind ziemlich geräumt, in Kalifornischen sind aber noch bedeutende Partien am Markte, Eigner verlangen jedoch so hohe Preise, daß nur wenig darin eingeht. Unter dem Einflusse des milderen Wetters kommen die jungen Schößlinge jetzt hervor und die Pflanzer machen Vorkehrungen zum Aufbinden. Der Import während voriger Woche betrug 8 Ballen von Bremen, 2 Ballen von Rotterdam, 69 Ballen von Vlissingen. Während vorigen Monats kamen 2004 Ballen an oder 42 Ballen weniger als im April 1890.

Briefkasten.

(Auskunft wird nur an Abonnenten ertheilt. Anonyme Anfragen werden nicht berücksichtigt.)

D. in R. Wir sind der Ansicht des dortigen Blattes und können daher auf die Sache nicht weiter eingehen.

Für die Ueberschwemmten in der Stadt Posen sind ferner folgende Beiträge eingegangen:

Rentiere Rebekka Lißner 3 Mark, Agnes Drewitz 50 Pf., Geldbriefträger Tietz 50 Pf., Kfm. Hermann Lesser 1,50 M., Schulvorsteherin Zukertort 1 M., Landesbaurath Wolff 1 M., Landgerichtsrath Rödlinger 1 M., Kfm. Wladimir Cynka 1 M., Kfm. Anton Freudenreich 1 M., Konsistorialrath Balau 3 M., Reg.-Assessor v. Siegroth 3 M., Seminar-Direktor Snoy 2 M., Konsistorial-Präsident v. d. Gröben 5 M., Restaurateur Jone 1 M., Kfm. Leopold Schönfeld 1,50 M., Weinhändler Apollinar Piotrowski 1 M., X. X. 3 M., Handschuhmacherfrau Marie Stark 1,50 M., Kfm. Elias Rosenthal 1 M., Kfm. Wilh. Neuländer 1 M., Kfm. Rudolf Hirschberg 50 Pf., Restaurateur Gürich 50 Pf., Kfm. Joachim Bendix 1 M., Kfm. Semi Lewysohn 1 M., Kfm. Julius Kirschner 3 M., Kfm. Michaelis Oelsner 3 M., Samuel aus Berlin 3 M., Valentin Russak 2 M., Restaurateur Alb. Skrzypczak 50 Pf., Rektor Lehmann 2 M., Kfm. Th. Wolkowitz 3 M., Mechaniker Starke 1 M., Ober-Reg.-Rath Pehlemann 4 M., Betr.-Sekr. Schäfer 1 M., Lokomotivheizer Jentsch 75 Pf., Eisenbahn-Sekr. Klatt 1 M., Zugführer Schlinke 50 Pf., Reg.-Landmesser Schmidt 15 Pf., Töpfermstr. Malinski 1 M., Schneider Christian Brämer 1 M., Schlossermstr. Jander 1,50 M., Ansiedel.-Sekr. Thiel 1 M., Telegr.-Insp. Zeuschner 50 Pf., Lademeister Stahn 50 Pf., Diätar Titus Geisler 50 Pf., Fabrikbes. Karl Hesse 3 M., Kanzlei-Direktor Goebbels 3 M., Oberlandesgerichts-Rath Dr. Dr. Meisner 3 M., Hausbes. Stan. Mittelstaedt 1 M., Rentiere v. Drwęska 1 M., Zukertort 1 M., Grützmacher 25 Pf., Falkenhayn 1 M., Meyer 1 M., Oberkellner Gustav Streichhan 50 Pf., Milchhändler Otto Richter 50 Pf., „Gleba" 1,50 M., Schulvorsteherin Marie Knothe 2 M., Restaurateur Schwersenz 3 M., Kassirer Stefan Gaertig 1,50 M., General-Agent v. Elterlein 1 M. Schreibmaterialienhändler Jul. Rosenthal 1,50 M., Rechtsanwalt Wolinski 10 M., Reg.-Assessor Walter Rose 1 M., Forst-Rath Schwieger 2 M., Kfm. Leon v. Bielinski 50 Pf., Friseur Stasik 1 M., Forstmeister Werner 50 Pf., Landschafts-Sekretär Donath 1 M., Otto Schulz & Lange 5 M., Mühlenbesitzer Wilh. Braun 10 M., Kfm. Siegfried Fromm 25 Pf., Kfm. Jul. Razer 1 M., Juvelier Baumann 5 M., Bankier Martin Lesser 3 M., Rentier Ignatz Mukulowski 1 Mark, Kaufmann Wilhelm Kronthal 2 M., Kaufmann Max Levy 1 M., Juwelier Anton Stark 10 M., Restaurateur Oswald Nehring 50 Pf., Kellner Brauner 50 Pf., Provinzial-Steuer-Direktor Fritsch 10 M., Sanitätsrath Dr. Pauly 6 M., Sattlermeister Paulmann 1 M., Friseur G. Müller 50 Pf., Kaufmann Jos. Wunsch 1 M., Rentier A. Wisniewski 3 M., Kaufmann A. Spiro 4 M., Kaufmann Adolf Krayn 3 M., Rentiere Henriette Auerbach 2 M., Kaufmann Abraham Berliner 50 Pf., Referendar Liszkowski 5 M., Rentiere Pauline Weicher 2 M., Restaurateur Gatter 1 M., Kaufmann Harry Radziejewski 10 M., Wwe. Antonie Dümke 1 M., Tapezier Max Dümke 1 M., Kaufmann Joseph Stark 3 M., Posamentirg.-Inh. v. Otocka 50 Pf., Portier Deinert 50 Pf., Kaufmann Fritz Brehmer 6 M., Hausbesitzerin Kramarkiewicz 6 M., Kaufmann Arthur Kronthal 3 M., Prokurist Ludwig Wolff 1 M., Kaufmann Jacob Wollheim 1,50 M., Kaufmann Wolff Brandt 2 M., Kaufmann Adolf Peiser 1,50 M., Kaufm. Wolff Aron 1 M., Kasernen-Inspektor Henze 50 Pf., Brink 30 Pf., Reg.-Bote Gramatzki 50 Pf., Rentiere Luise Holz 50 Pf., Polizei-Assistent Wolter 25 Pf., Lehrer Hinz 1 M., Hausbes. Joseph Stęizewski 1 M., Kaufmann Reinh. Bartz 1,50 M., Kaufmann Joseph Sobecki 2 M., Kaufmann Moritz Victor 30 M., Rentiere Johanna Löwy 50 Pf., Kaufmann Samuel Adam 1 M., Dampfmühlenbes. Sal. Herzog 5 M., Geschäftsführer Michael Herzog 3 M., Buchhalter Theodor Herzog 2 M., Buchhalter Heinrich Herzog 1 M., Agent Louis Nadelmann 50 Pf., Simon Scherek 50 Pf., Kaufmann Adolf Moral 20 M., Marie v. Rankowicz 1 M., Prem.-Lieut. a. D. v. Zakrzewski 3 M., Kaufmann Hermann Scherek 20 M., Kaufmann Jul. Hirschfeld 10 M., Kaufmann Markus Haase 5 M., Kaufmann Ludwig Bleistein 2 M., Friseur Dobrowolski 1,50 M., Kaufmann Alex Hauer 50 Pf., Botenmeister Ditrich 50 Pf.

(Fortsetzung folgt.)

Herren-Cravatten, seidene Handschuhe, engl. und franz. Fabrikate, in den modernsten Farben und grösster Auswahl empfiehlt in allen Preislagen **C. Heinrich,** Friedrichstr. 1.

Bad Reinerz

in Preuss.-Schlesien, klimatischer waldreicher Höhen-Kurort

— Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkuranstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Saison-Eröffnung Anfang Mai.

Eisenbahn-Endstation Rückers—Reinerz 4 Km. Prospekte gratis u. franco.

Soolbad Frankenhausen

am Kyffhäuser (Thüringen)

in lieblicher gesunder Lage, **kräftige Soolquelle,** ist **vom 18. Mai d. J. bis Ende September geöffnet. Soolbäder aus Soolen von 2—27 pCt. Stärke gemischt,** in 3 geräumigen Badehäusern, von denen das eine neu und elegant eingerichtet. **Mutterlaugen-, Dampf-** u. **Wellenbäder, Sool-** u. **Süßwasserdouchen, Trinkkuren** aus der **Elisabethquelle.** Zwei große, nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete **Inhalationssäle** zum Einathmen zerstäubter Soole, als ausgezeichnetes Mittel gegen chronische Katarrhe der Luftwege bekannt. **Badeärzte: Sanitätsrath Dr. Gräf, Dr. Manniske, Dr. Hesse, Dr. Cohn.** Nächste Station: Roßla a. d. Halle. Casseler bez. Berlin-Wetzlarer Bahn, Artern und Heldrungen an der Magdeburg-Erfurter Bahn.

Eisenbahnstation **Kuranstalt Hedwigsbad** Post, Telegraphie

Trebnitz in Schlesien.

Geöffnet von Anfang Mai bis Ende September.

Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt, Moorbad, Massage, Inhalation, Dampfdouchebäder, med. Wannenbäder u. elegantes Schwimmbassin, Milch, Molken, Kefir, fremde Brunnen, Terrainkuren.

Nähere Auskunft ertheilt **Die Badeverwaltung.**

FRANZENSBAD

in Böhmen, 450 Meter über Ostsee, Curfrequenz 10 000 Personen jährlich,

Saison vom **1. Mai** bis **1. October.**

Alkalisch glaubersalzige Eisensäuerlinge von den mildesten bis zu den stärksten; gehaltreiche, leicht verdauliche **Stahlquellen,** kohlensäurereiche **Mineral-** und **Stahlbäder, Kohlensäure-Gasbäder, Moorbäder** aus dem **berühmten Franzensbader salinischen Eisenmineralmoor,** der an therapeutischem Werthe **alle** anderen **Moore übertrifft.** — (Frerichs, Segen u. A.)

Vier grosse mustergiltig eingerichtete **Badeanstalten, Kaltwassercur, römisch-irische Bäder, russische Dampfbäder, elektrische Bäder, Massage,** Lesecabinet, vorzügliche Curkapelle, Theater, Tanzreunionen.

Katholische Pfarrkirche, evangelische und russisch-orthodoxe Kirche, englischer Gottesdienst, Synagoge.

Indicationen: Blutarmuth, Bleichsucht, Scrophulose, chronische Katarrhe der Verdauungs-, der Athmungs-, der Harn- und Geschlechtsorgane, chronische Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Frauenkrankheiten, chronische Exsudate, Rheumatismus, Gicht, Nachkur nach eingreifenden Curen.

Ausführliche Prospecte gratis. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst das **Bürgermeisteramt als Curverwaltung.**

Das **Soolbad Inowrazlaw** eröffnet die Saison am 15. Mai cr. Anfragen, Bestellungen 2c. sind an den Badeinspektor Herrn Hauptmann **Knox** zu richten.

Die städtische Verwaltung des Soolbades.

Ostseebad Ahlbeck.

In reizender, waldreicher Gegend, zwischen Swinemünde und Heringsdorf gelegen, unmittelbar am Strande, von Berlin in 4½ Stunden zu erreichen, viele größere und kleinere Wohnungen zu civilen Preisen.

An Hotels sind vorhanden: **Wendicke, Heyn, Peyler** und Hotel **Seeblick,** an Pensionats: **Vogeler's Seeschloß,** an Restaurants: **Steenborg,** an Spaziergängen: der nahe **Zierowberg,** mit Restauration und hohem Aussichtsthurm, **Corswandt,** mit dem herrlichen Wolgastsee, viel Abwechselung durch Schiffsverkehr, bequeme Verbindungen nach allen Richtungen, Badearzt, Post- und Telegraphenamt am Orte. Nähere Auskunft ertheilt 5090

Die Bade-Direktion.

Ostseebad Göhren
Insel Rügen.

Auf liebl. bewaldeten Hügeln am Strande Mönchguts, eines der beliebt. Ostseebäder. Aussichten (Nordpeerd) gehören zu den schönsten Deutschlands. Luft für Nerven- und Brustleid. vorzüglich. Alterthüml. Trachten und Sitten der Bewohner. Hotels, Logirhäuser comf. mit schönsten Fernsichten. Bester Badegrund Rügens. Warme und kalte Seebäder. Prospekte gratis und franco durch

Die Badeverwaltung.

Nordseebad Borkum.

Feste Anlegebrücke. Eisenbahnverbindung bis ins Dorf. Kanalisationsanlage.

Saison: 1. Juni bis 1. Oktober.

Frequenz stetig wachsend. 1890: 6121.

Tägliche Dampfschiffverbindungen mit **Emden** und **Leer** im Anschluß an die Schnellzüge von **Berlin, Leipzig, Köln, Frankfurt, Hannover, u. s. w.**

Prospekte und Fahrpläne gratis. **Badekommission.**

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende **September. Alkalische Quellen ersten Ranges.** Berühmte **Molkenanstalt. Rationelle Milchsterilisirungs-** und **Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen** zu allen Preisen. **Heilbewährt** bei **Erkrankungen der Athmungsorgane** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren-** und **Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Diabetes;** besonders auch angezeigt für **Blutarme und Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle**

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen 2c. durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

Siehe Europäische Wanderbilder No. 158/9.

Ostseebad und Kurort Westerplatte
Neufahrwasser bei Danzig

in einer halben Stunde von Danzig per Dampfboot zu erreichen, wird seiner schönen Lage und seiner guten Einrichtungen wegen bestens empfohlen.

Schöner Park, Kurhaus, Strandhalle, Kaisersteg u. s. w. Angenehmer, gegen jeden Wind geschützter Aufenthalt. Reichliche Anzahl preiswürdiger **möblirter Sommerwohnungen** mit oder ohne Küche und **einzelner Zimmer.** Billige **Pension** im Kurhause (Restaurateur **H. Reissmann**).

Keine Kurtaxe. Tägliche **Concerte** im **Kurhause** von Militärkapellen, **Reunions im neuerbauten Kur-Saale, Dampfbootfahrten** nach See und nach Danzigs schöner Umgebung. Verbindung **per Dampfer** Vormittags jede Stunde, Nachmittags jede halbe Stunde. **Kalte Seebäder** (Frequenz 100 000 Bäder p Jahr). **Warme Seebäder. Kohlensäurehaltige Stahl-Soolbäder, Patent W. Lippert,** bewährt gegen **Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Blutarmuth, Frauenleiden** u. s. w. **Trinkanstalt für Kurbrunnen im Warmbade.** Dauer der ersten Badesaison bis zum 31. Juli, der zweiten vom 1. August bis Ende September. Nähere Auskunft ertheilen die Aerzte Danzigs und von Neufahrwasser, der Kurhauspächter Reissmann, Westerplatte, und die unterzeichnete Gesellschaft.

»Weichsel« Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. 5899

Alexander Gibsone in Danzig, Bureau Heiligegeistgasse 84.

Ostseebad Zinnowitz

in der schönsten Gegend auf der Insel Usedom, steinfreier Strand, herrlicher Wald, abwechselnd Laub- und Nadelholz. Genügende Wohnungen zu civilen Preisen vorhanden. Gute Hotels und Restaurants, kalte und warme Seebäder. Post, Telegraph, direkte Saisonbillets mit 45 Tagen Giltigkeit, mit Dampfschiff via Carninzinnowitz, oder per Bahn über Wolgast. Apotheke im Ort. Weitere Auskunft ertheilt im Auftrage der Bade-Direktion 5555

Der Badearzt, Dr. Friedel.

Nordseebad Wyk auf Föhr.

Durch Klima das mildeste, durch Lage und reiche Vegetation das freundlichste der **Nordseebäder** Ausführl. Prospecte mit Angabe der Reiseroute, sowie schriftliche Auskunft durch die **Badecommission** und den Eigenth. der Badeanstalt 5663

G. C. Weigelt.

Ostseebad Misdroy,
Luftcurort u. Sommerfrische I. Ranges,

eröffnet die **Brunnen-** und **Molken-Trinkanstalt,** sowie das **Warmbad** und das **Kurhaus** am 15. Mai.

Prospekte gratis. Nähere Auskunft ertheilt

3845 **Die Bade-Direktion.**

Bad Homburg

Wirksame Brunnenkur bei allen **Magen- u. Unterleibsleiden** (Leber, Milz, Gelbsucht, Gicht.) **Mineral-, Sool-, Kiefernadel-, und Moor-Bäder. Inhalationen für Hals- und Brustleidende. Molkenkur.** Heilgymn. Institut (Elektrotherapie, Massage.) Kaltwasser-Heilanstalten. **Luftkurort ersten Ranges für Nervenleidende und Reconvalescenten.** Eleg. Kurhaus mit Park. Vorzügl. Orchester. Theater. Réunions. Illuminationen etc.

Neues Badehaus: Kaiser-Wilhelm-Bad.

Bad Elster (Königreich Sachsen).

Saison: Mai-Oktober.

Alkalisch-salinische Stahlquellen; 1 Glaubersalzsäuerling (die Salzquelle). Trink- und Badekuren.

Mineralwasser-, Sprudel-, Moor-, Dampfsitz-, vorzügliche elektrische Bäder. Molken. Kefir. Idyllische Lage, reichbewaldete, prächtige Gegend, reinste Höhenluft.

Prospekte gratis und franko.

Königliche Bad-Direction.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ

SCHERING'S GRÜNE APOTHEKE BERLIN N. CHAUSSEESTRASSE 19 · SCHUTZ-MARKE

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin. Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. ¹/₁ Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Schuckert & Co.

Nürnberg, München, **Breslau,** Köln, Leipzig, } installirten bereits { 4400 Dynamos, 16 000 Bogenlampen 350 000 Glühlampen

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

Berlin SW., Königgrätzer Straße 47,

auf Gegenseitigkeit errichtet 1874.

Versicherungssumme 1890: 24 844 926 M.; Zunahme: 5 584 624 M. und 1701 Mitglieder: Hagel-Entschädigungen 1890: 275 606 M. 64 Pf. (durchschnittlich 1 M. 11 Pf. auf 100 M. Vers.-Sa.).

Der Vertrauensrath derselben für die Provinz Posen:

Rittergutsbesitzer **Ludw. Kujath** auf Pawlowo, Kr. Wongrowitz,
Rittergutsbesitzer **Hilarius Retz** auf Damasław bei Elsenau,
Gutsbesitzer **P. Koenigk** auf Strzyzew Kr. Schildberg,
Gutsbesitzer **J. Rubarth** auf Kotlow bei Mixstadt,

empfiehlt die Gesellschaft den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden, indem die Bedingungen durchaus günstig und die Einrichtungen den Interessen der Landwirthschaft angepaßt sind:

1. Es wird jeder auch der kleinste Hagelschaden bis zum Zwanzigstel herab vergütet.
2. Die Beiträge sind nach der Hagelstatistik für jeden Ort entsprechend billig bemessen.
3. Bedeutende Rabatte werden gewährt: für Verzicht auf Ersatz geringerer Schäden als $^1/_{10}$, 15%, für dreijährigen 5%, und für fünfjährigen Versicherungs-Abschluß 10%, für hagelfreie Jahre bis 50%. Die 1890 gewährten Rabatte betrugen insgesammt 33 192 M. 78 Pf.
4. Es können zur Ermäßigung der Nebenkosten mehrere kleine Landwirthe auf eine Police gemeinschaftlich versichern.
5. Die Schäden werden unter Zuziehung der in jedem Kreise ernannten Bezirks-Deputirten regulirt.
6. Der Vertrauensrath prüft die Schaden-Regulirungen und die Geschäftsführung der General-Agentur der Provinz Posen, vertritt auch die Interessen der Posenschen Mitglieder in der General-Versammlung.

Näheres in den Prospekten, Versicherungs-Bedingungen und Antrags-Formularen, welche ertheilt:

Die General-Agentur in Posen

Adolf Fenner,

Bismarckstr. 3.

Thätige, respektable **Agenten** gesucht. 5832

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern. — Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

CACAO-VERO,

entölter, leicht löslicher Cacao.

Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergiebt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao.

Preis per $^3/_1$ $^1/_1$ $^1/_2$ $^1/_4$ = Pfd.-Dose 850 300 150 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL Dresden

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen **Apotheken, Konditoreien, Kolonialwaaren-, Delikateß-, Drogen-** u. **Spezialgeschäften.**



Specialität!

Baumkuchen von vortrefflich. Güte; vorz. geeign. für Reise, Badeaufenth. u. Sommerfrische, als auch zu jedem Familienfeste, vers. tägl. fr. m. Verp. für 5 M. — Festbestellungen erb. rechtz.

Paul Lange, Conditor.
Bischofswerda, Sachsen.

A. Droste,

Pianoforte-Magazin,
Obere Mühlenstr. 18,
empfiehlt sein Lager von

Pianinos.

Nur beste Fabrikate,
sichere Garantie.
Billigste Preise.
Ratenzahlungen.

1891

frische Mineralwässer

erhielt und empfiehlt

J. Schleyer,

Mineralwasser-Handlung,
Breitestr. 13. 6008

Ein fast neues, gut erhaltenes, französisches 5997

Billard

kleines Format, ist Umstände halber billig zu verk. Auskunft ertheilt **Paul Wascher,** Wollstein.

Eisschränke allerneuester Konstruktion, Gartenmöbel,

Eismaschinen, sowie **sämmtliche Haus-** u. **Küchengeräthe** empfiehlt 5524

H. Wilczynski, Markt 55.

Wein-Etiquetten.

Berlin W. 8. 5496
F. P. Feller.
Muster franko gegen franko.

Geldschränke und Kassetten

mit **Stahlpanzer,** in jeder **Größe** empfiehlt unter **Garantie** und zu **billigsten Preisen** 5523

Leo Friedeberg,

Kunstschlosser.

Fabrik: Kl. Gerberstr 7. **Lager:** Judenstr. 30.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der

Rothen Apotheke. Markt 37.

Malzkeime

offerirt in Prima-Qualität

Aktienbrauerei Bavaria.

Posen 3. 5931

Locomobile, 8pferdig, gebraucht, aber noch gut erhalten, ist **billig** zu verkaufen durch R. Gebauer, Glogau.

Die Expedition dieser Zeitung

sowie aller anderen Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands haben mit der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** Vereinbarungen getroffen, nach welchen in sämmtlichen Bureaux dieser Firma Annoncen zu den gleichen Bedingungen angenommen werden, wie in den Expeditionen der Blätter selbst. Es erwachsen dem Inserenten, der sich der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse zur Besorgung seiner Anzeigen bedient, keinerlei Mehrkosten oder sonstige Spesen, vielmehr genießt derselbe erhebliche Vortheile, namentlich sobald mehrere Zeitungen in Frage kommen. Unter Anderem:

Es genügt die Einsendung nur eines Manuskripts auch für mehrere Blätter. Man erhält eine Gesammtrechnung für alle benutzten Zeitungen, und ist somit der Abrechnung mit jeder einzelnen Zeitung enthoben. Bei laufenden und größeren Insertions-Aufträgen treten entsprechende Rabattvergünstigungen ein. Kostenanschläge, sowie Druckvorlagen werden bereitwilligst geliefert. Ueber zweckmäßige Abfassung der Anzeigen und über die richtige Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter wird bereitwilligst und gewissenhaft Auskunft ertheilt. — Die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Bureaux, in **Berlin**, Hauptbureau SW., Jerusalemerstraße 48/49; in **Posen** vertreten durch **G. Fritsch & Co.**, St. Martin 34, I. 2370

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleisch-Extrakt dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache u. Kranke.



Lotterie der internationalen Ausstellung in Berlin.

1. Ziehung am 16. u. 17. Juni 1891.

2. Ziehung vom 20. bis 23. Oktober 1891.

7310 Gewinne im Werthe von 300000 M.

Original-Loose, **für beide Ziehungen gültig**, à **1** M. (11 Loose für **10** M.) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung, welche auf Postanweisung erbitte, sind für Porto und zwei Gewinnlisten 30 Pf. (für einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Gewinne:

1	à M.	50 000 =	50 000 M.
2	à -	20 000 =	40 000 -
1	à -	10 000 =	10 000 -
1	à -	6 000 =	6 000 -
2	à -	5 000 =	10 000 -
6	à -	3 000 =	18 000 -
6	à -	2 000 =	12 000 -
5	à -	1 500 =	7 500 -
11	à -	1 000 =	11 000 -
10	à -	800 =	8 000 -
15	à -	600 =	9 000 -
10	à -	500 =	5 000 -
10	à -	400 =	4 000 -
15	à -	300 =	4 500 -
10	à -	250 =	2 500 -
20	à -	200 =	4 000 -
5	à -	150 =	750 -
5	à -	120 =	600 -
55	à -	100 =	5 500 -
5	à -	90 =	450 -
5	à -	80 =	400 -
5	à -	75 =	375 -
5	à -	60 =	300 -
450	von ca.	6—59 =	16 125 -
650	- -	11—99 =	39 000 -
1000	à M.	10 =	10 000 -
5000	à -	5 =	25 000 -

Dom. Zakrzewko p. Buk hat **400 Centner beste weiße Eßkartoffeln (Achilles) und 200 Centner Saatkartoffeln** abzugeben. 6028

Maitrank

vorzüglichster Qualität empfiehlt 6007

Adolph Moral.

Täglich frischen

Spargel.

5990 **Gebr. Miethe.**

Aal

liefere täglich sofort nach dem Fange lebend, frisch in Körben in Eis verpackt, sowie der Fang denselben liefert, kl., mittel und groß à Ctr. 60 M., bei Postsendungen in Kiepen verpackt à ½ Kilo 65 Pfg., sowie **Räucher-Aal** à ½ Kilo 0,90—1,30 M. vers. per Nachnahme ab hier **L. Brotzen**, Greifswald a./Ostsee.

WER lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

Blitzableiter,



führt aus preiswerth **A. Arendt & Co.**, Ritterstr. 1, Optisch-mechanisches Institut. Telephon- u. Telegraphenfabrik.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 11083

Zu hohe Steuern

lassen sich ermässigen d. sachliche Reklamation. Beste Anleitung dazu gegen alle Staats- u. Gemeinde-Steuern giebt Dr. Ulm, kundiger Steuer-Reklamant. Gegen 1 M. 60 Pf., geb. 1 Mk. 90 Pf. Postanw. od. Bfmkn. fco. von Gustav Weigel's Buchhandl., Leipzig.

Zur Vergrößerung einer bereits gut eingeführten Ziegelei und anderer Unternehmungen mit Reingewinn schon jetzt von etwa 20 000 Mark jährlich, wird ein

Compagnon

mit einer Einlage von 20- bis 30 000 Mark gesucht. 5900

Fachkenntnisse nicht erforderlich. Offerten **K. 100** Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen **Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34**, sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro.** 5560

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoolog. Garten.

Heirath.

Für unsere **reichen Töchter** suchen wir behufs Heirath achtbare Männer, wenn auch ohne Vermögen. Mittheilung über **Vermögen** u. Verhältnisse unserer **Töchter** erfolgt nur unter strengster Diskretion und können anonyme Anträge deshalb nicht berücksichtigt werden. Briefe folgen auf Wunsch zurück. Briefe erbeten unter „**Redlich**" postlag. **Berlin-Westend.** 5817

Mieths-Gesuche.

Comtoir,

3 Zimmer, Friedrichstr. 31, I. Tr. vom 1. Oktober cr. ab zu verm. Näheres daselbst. 4770

Ein Laden mit Wohnung Breslauerstr. Nr. 26 ist sofort zu verm. oder das **Haus** zu verkaufen. Zu erfragen b. Herrn **Ostrowski**, St. Martin 1.

Gr. Gerberstr. 40

sind kleine Wohnungen sofort und die I. Etage vom 1. Oktober zu verm. Näh. bei **Dr. v. Gąsiorowski**, St. Martinstr. 26. 5298

5 Zimmer, Entree 2c. III. Et. **Wasserstraße 14** bei **Leitgeber** v. Okt. zu verm. 5741

Möbl. Zimmer zu verm. St. Martin 67, II. Et., sep. Eing.

Laden mit Schaufenster Wronkerstr. 4 zu verm. Näher. St. Martin 67, Comtoir. 5813

Theaterstr. 3, Hochparterre, eine durchweg neu und elegant eingerichtete **Wohnung,** 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß per Oktober zu verm.

Bergstr. 12a großer Lagerkeller, theilweise hell, trocken, auch für Fabrikationszwecke verwendbar, zu verm. 2795

2 möbl. Zimmer zu verm. Wo? zu erfr. Petriplatz 1, Cigarrengesch.

Freundliche Wohnungen

à 3 u. 4 Zim. z. Okt. zu verm., ein großes möbl. Z. **sofort** z. v. Näh. Ob.-Mühlenstr. 20, II. Et. l.

Bergstr. 12a, ptr., 5 Zimmer, Küche, Badezimmer 2c. sofort oder später zu verm. Näheres b. Wirth Bergstraße 12b II. l.

Sommer-Wohnungen mit Gartenbenutzung neben dem Zoolog. Garten zu verm. Näheres **Max Cohn jr.,** Markt 67. 5969

Ein Laden

mit angr. Wohnung zum 1. Okt. zu verm. Näh. St. Martin 32, I.

Friedrichstr. 19

2 zweifenstr. Zim. zu verm. Näh. nebenan bei Fräulein **Müller.**

Zwei Zimmer u. Küche

Wasserstr. 26 sofort zu verm.

Zwei große Wohnungen

Louisenstr. 12. zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. 6018

Kanonenplatz 6 part. sind zwei Zimmer sof. zu verm. 6039

Stellen-Angebote.

Agenten u. Platzagenten

gut empf. und leistungsfähig, sucht bei hohem Verdienste 5599

Geyer & Klemt,

Holzrouleaux- u. Jalousie-Fabrik, **Neurode i. Schl.**

Suche zum sofortigen Antritt einen gut empfohlenen unverh., beider Sprachen mächtigen

Inspektor

der unter meiner Leitung zu wirthschaften hat. Gehalt nach Leistung 450—600 Mk. 5930

Krenzolh bei Güldenhof.

Fr. Kunckell.

Theaterstr. 5 großer Eckladen mit 2 Schaufenstern mit angrenzender Wohnung per 1. Oktober zu vermiethen. 5979

Gas- u. Petroleummotor.

Eine renommirte Motorenfabrik, die bereits über mehrere tausend Pferdekräfte Referenzen aufzuweisen hat, sucht einen

General-Vertreter

für **Posen** eventl. für die ganze Provinz Schlesien. Offerten sub K. T. 538 an die **Expedition dieser Zeitung.** 5989

Für uns. **leicht verkäuflichen, lohnenden u. dankbaren Spezial-Artikel** suchen wir tüchtige

Vertretung gegen hohe Provision.

Gefl. Offerten **sub M. 3001** bef. d. **Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler, A.-Ges. Königsberg i. Pr.** 5929

Sofort erhalten Stellensuchende gute dauernde Stellung in **jeder Branche** nach **Berlin** und allen Orten Deutschlands. Verlang. Sie einfach d. **Liste d. offenen Stellen. General-Stellen-Anzeiger Berlin 12,** größt. Versorgungs-Institut d. Welt.

Umsonst, ohne Provisionszahlung.

Offene Stellen jeden Berufs i. allen Orten Fordere durch Postkarte 20,000 Stellen. Adresse: **Stellen-Courier, Berlin-Westend**

Seine **ausgebreitete**

Stellenvermittlung

empfiehlt Handlungshäusern und Gehilfen der **Kaufmännische Verein zu Frankfurt a. M.**

Ein Wirthschaftsbeamter, der polnischen Sprache mächtig und selbständig, wird für ein Gut von ca. 350 Morgen mit Posthalterei per 1. Juli cr. gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an die Besitzerin

N. Seidel in Venetia

5598 bei Ostrowo.

Einen flotten Verkäufer

sucht per 1. Juli cr. fürs Kolonialwaarengeschäft 5933

M. S. Kronheim,

Lissa i. P.

Möbel-Tischler

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung in der Stuhlfabrik von **A. Katzke & Co., Landsberg a. W.**

Einen Maschinisten

für Ziegelei, gelernter Schlosser oder Schmied sucht per sofort

R. Gutsche, 5948

Kl. Starolenka bei Posen.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen findet a. m. Generalagentur sof. Stell.

Rudolf Schulz,

Friedrichstr. 19. 6005

Hauslehrer,

nüchtern u. bescheiden, der einen Knaben bis Quarta vorbereiten soll, musikalisch gebildet, Kenntniß der französischen und polnischen Sprache, letztere nicht Bedingung, für 3 Kinder (2 Mädchen 11 u. 8, Knabe 9½ Jahre alt), wird sofort oder 1. Juli gesucht. Gehaltsansprüche mit kurzem Lebenslauf und Zeugnißabschriften einzureichen an die Exped. d. Ztg. unter **8 R. D.** 6030

Arbeiter

finden Beschäftigung bei 6006

Paul Fürstenau,

Ob. Mühlenstr. 14.

Schneidemüller

für e. neuerrichtete Dampfschneidemühle wird sof. ges. **v. Drwęski & Langner,** Posen, Ritterstr. 38.

Gesucht

für die Provinz ein perfekter

Buchhalter

sowie ein flotter 5995

Expedient,

katholischer Konfession, letzterer der polnischen Sprache mächtig. Persönliche Vorstellung bei **Wilhelm Kaeseberg,** Danzig.

Ein mit der Heringsbranche vollkommen vertrauter **junger Mann** findet per Juli bei hohem Gehalt und Tantieme Stellung. Offerten mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises werden unter **A. B. 1891** an die Exped. d. Ztg. erbeten. 6012

Ich suche einen

Bureauvorsteher.

Wolfen,

Rechtsanwalt und Notar,
6029 Bromberg.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Ostra-Allee 35.

Stellenvermittelung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen** zu **Leipzig** und seine Geschäftsstellen in **Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. & Königsberg i. Pr.**

Stellen-Gesuche.

Frau mit **vorz.** Empf. sucht Stellung als **Dienerin.** Näh. Comtoir Wronkerstr. 6. 5852

Ein älteres Fräulein

10 Jahre in ein. Hause thätig, sucht Stell. als Repräsent. oder Wirthsch. Off. **E. G. 8** Exp. d. Z.

Ein junger Mann,

gelernter Materialist, gegenwärtig im Comtoir einer Brauerei thätig, mit der dopp. u. einf. Buchführ. vertraut, gestützt auf gut Empfehlungen, sucht anderweitig Stelle als Verkäufer, **Lagerist,** Expedient oder **Comtoirist** per 1. Juli 1891. Gefl. Off. erbitte unter **A. B. Nr. 50** postl. Posen.

Ein anständiges j. **Mädchen** sucht Stellung in einem Destillations-Geschäft. Off. unter **A. A.** postlag. Gnesen. 5926

Ein junger Mann, 19 Jahre alt, sucht Stellung als **Verkäufer,** Lagerist oder Comtorist. Gefl. Offerten unter **O. S. 100** postlag. Posen erbeten. 5977

Suche vom 1. Juli Stellung als selbständiger 5978

Wirthschafts-Inspektor,

37 Jahr, evang., vorzügl. Zeugnisse u. Empfehlungen. Abgang erfolgt nur, weil Pächter von Johanni die Bewirthschaftung selbst übernimmt. Gefl. Offerten erbeten an Wirthschafts-Inspektor **Ast,** Polwica b. Santomischel.

Dringende Bitte!

Ein bedürftiger, von Schicksalsschlägen schon sehr heimgesuchter Weber in ärmster Gegend wurde von seiner Ehefrau mit **Drillingen** (zwei Knaben und einem Mädchen) beschenkt. Dieselben sind munter und gesund und bereits 4 Monate alt.

Ohnedies schon mit Kindern gesegnet, ist die Familie durch solch unerwarteten Zuwachs in die bitterste Lage versetzt worden und werden edeldenkende Menschen gebeten, durch gütige Zuwendungen die Noth der Familie lindern zu helfen. Gaben, über welche öffentlich quittirt wird, nimmt die Expedition des „Sohrauer Stadtblatts" in Sohrau Oberschlesien entgegen. — Wer hat nicht schon von dem Elend der Weber gelesen? Der Herrgott wird es Jedem reichlich wieder vergelten!

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.